Vorstellung
Der
Hoheit/ Macht und Gewalt
Auch
Vorzug vor vielen andern
Provincien Europä
Der
Königreiche Spanien/ Neapoli und Hertzogthum Mayland/
Sammt
Einem Historischen Discours
Was
Sub veteri, medio, & præsenti ævo, in publicis und Staats-Sachen so sich in diesen Reichen begeben/
Allen Getreuen des Höchstlöbl. Hauses Oesterreich und dessen Favoriten/
In
Einem Compendio entworffen.

Gedruckt im Jahr Christi 1701.

DAß mein Hoch-Geehrter Herr von mir einig Judicium und Reflection über gegenwärtige Conjuncturen und Fatalitæten/ so zu Anfang dieses Seculi, laudanda & miranda Dei Providentia uns vorstellet/ begehrt; ist eine Sache/ die theils meinem Verstande zu hoch/ theils vor ein Vitium temeritatis mir mögte imputirt werden/ theils als eine Sache zu seyn scheinen will/ die mehr Verständigern/ als mir/ und meiner Disquisition zustehe und gebühren wolte; Wäre derowegen nicht zu verdencken/ von einer so hohen Frag und Materi zu abstrahiren; Doch aber in genere meinem Hoch-Geehrten Herrn mit einem Discurs in dieser Frag zu begegnen/ habe ich mit diesem die Feder ergreiffen wollen.

Nun ist zwar nicht ohne/ daß sicut Medici quidam venturos morbos prædixerunt, aut probaliter ex eo quod plerunque evenit, conjecturari solent, hoc etiam à rerum Civilium peritis sæpe factum legimus, also wäre noch wol ein Weg offen/ von diesen gegenwärtigen Conjuncturen etwas zu auguriren, oder wie man sonsten Lateinisch redet/ zu præsagiren, wo nicht ein und ander Gefährlichkeit/ en regard dieser Materi/ den Weg verschliessen thäte:

Der Scriptor vitæ Attici, als er von Ciceronis hohen Geist weitläufftig redet/ belobt in hoc genere Augurii Politici, Ciceronem, und sagt: Quod Ciceronis libri, qui in vulgus sunt editi, præprimis sua sex decim volumina Epistolarum, à Consulatu ejus usque ad extremum tempus ad Atticum missarum, ein Prophecenung weren gewesen/ der

damaligen Conjuncturen seiner Zeit / und von GOtt verhängter Mutation der Römischen Republ. quæ qui legat (also fähret der Author fort) non multum desiderat Historiam contextam illorum temporum, sic enim omnia de studiis Principum, vitiis Ducum, mutationibus Reipubl. perscripta sunt, ut nihil in iis non appareat, & facilè existimari possit, prudentiam quodammodo esse divinationem: Non enim Cicero ea solùm quæ vivo se acciderunt, futura prædixit, sed etiam quæ nunc usu veniunt, cecinit ut vates: Dieses von Cicerone der Scriptor vitæ Attici: Das ist auf Teutsch: Des Ciceronis Bücher / die der gelehrten Welt bekannt / sonderlich seine XVI. Volumina seiner Episteln / von Anfang seines Bürgermeister-Ampts / bis auf die letzten Zeiten / die er an seinen grossen Freund den Atticum, biß hin auf seinen Tod / an ihn gesandt / waren eine Prophecezung der damaligen Conjuncturen und von Gott verhengter Mutation der Römischen Republ.

Wer diese des Ciceronis Episteln liesset / der darff nicht Sorge tragen / daß Ende derselbigen gefährlichen Zeiten zu ersehen / dann es ist von ihme / was die damaligen heimliche Anschläge und Studia der Fürsten / was auch derselben böse Sitten und Laster waren / als die alle ein Vorspiel seyn kundten der erfolgten Enderung der Republ. also beschrieben / und vorgestellet worden / das nichts klärers seyn kunte / also daß man auch leichtlich hieher schliessen kan / **daß die Prudentz / oder der hohe Verstand eines Menschen / könne gewisser Massen ein Wahrsagung genennet werden.** Dann der Cicero hat nicht allein solche Weissagung gethan vieler sachen / derer viel noch in seinem Leben zugetroffen / sondern auch / was nach seinem Tode sich begeben wurde / wie ein Prophet verkündiget. Cicero aber selbsten / hat von sich / libro sexto Epistolurum ad Familiares, Epistola sexta ad A. Cœcinnam geschrieben:

Quid

Quid quæso inquit in bello adversi accidit non prædicente me! Quare quando ut Augures Astrologi solent, ego quoque Augur publicus ex meis superioribus prædictis constitui apud Te autoritatem augurii & divinationis meæ, debebit habere fidem nostra prædictio. Non igitur ex alitis involatu, nec ex acutu sinistro oscinis, ut in nostra disciplina est, nec ex tripudiis solistimis, aut somniis tibi auguror, sed habeo alia signa quæ observo; quæ etsi non sunt rectiora illis, minus tamen habent vel obscuritatis, vel erroris. Was hat sich/ sagt er/ in unserm Kriege zugetragen/ daß ich nicht gleichsam vorgesehen/ und verkündiget habe/ es werde also ergehen und ablauffen/ wie etwan unsere Astrologi und Zeichendeuter zu thun pflegen. Also halte ich davor/ mein lieber Attice, du werdest/ weil meine Erinnerungen/ als von einem offentlichen Weissager/ der aus meinen bißhero dir vertrauten Weissagungen/ nunmehr gnugsam Proben gethan/ desto mehr Authorität und Glauben zustellen: Derowegen mag ich dir gar nichts/ etwan aus dem Flug der Vögel/ noch etwan aus einem falschen Gesang eines Vogels/ wie unser Wahrsager Schuhl viel dergleichen Sachen hat/ und sich dero gebraucht/ noch weniger aus der Hüner- und Gäns-Geschrey/ daß gedachte Schul Solistimum nennet/ etwas vorsagen/ weniger von Träumen was vorbringen/ sondern ich habe viel andere Zeichen/ die ich genauer in acht nimm/ welche/ ob ich zwar jene/ als ungewisse Sachen/ nicht allerdings verachte/ doch dafür halte/ daß sie weniger ungewiß und Dunckel/ und also auch weniger falliren können.

Doch muß man endlich in hoc genere, quæ ex notitiis Politicis nobis constant, & quæ nobis ratio aut vetustissima Traditio Historica suggerit, **offtmals stille stehen/ und der unerforschlichen** Providents **Gottes und dessen unwidertreiblichen Rath/ Wil-**

len und Entschliessung/ alles demüthig überlassen und heimstellen.

Und das haben zu ihrer Zeit auch die vernünfftigen Heyden gethan/ als sie mit Verwunderung des Vespasiani res gestas betrachtet/ haben sie solche dem Fato, daß wir Christen aber Gottes Geschick nennen/ alles alleinig zugeschrieben:

Der bekandte Historicus Tacitus, ist dem Vespasiano sonderlich gewogen gewesen/ indem er libro Historiarum IV. Capite 81. vers. 1. von ihme also redet: Multa miracula evenere, quibus cœlestis favor & quædam in Vespasianum inclinatio Numinum ostenderetur: Das ist: Es haben sich so gar Miracul begeben/ die uns Menschen zeigen solten/ daß die Götter und der Himmel selbst eine grosse Zuneigung und Inclination zu dem Vespasianum trugen. Und in seinem vorhergehenden libro Historiarum cap. 10. sagt er ferner nachdencklich und offenbahr von ihme/ dieses: Occulta Lege fati, & ostensis ac Responsis destinatum Vespasiano liberisque ejus Imperium, post fortunam credidimus: Das ist: Wir glauben/ daß aus einem himmlischen Rathschluß und Schickung des Glücks/ auch aus unterschiedlichen andern Zeichen und Antwort der Oraculen dem Vespasiano und seinen Kindern das Römische Reich versehen seye.

Der Suetonius stimmet dem Tacito bey/ da er auch von Vespasiano redet: Auctoritas & quasi Majestas quædam præ aliis accessit Vespasiano, ne scilicet in opinatò & quasi novo Principi aliquid deesset: Das ist: Die Götter haben eine sonderliche Authorität und Maje-

Majestät dem Vespasiano vor vielen andern gegeben / damit man nicht meinen dörffte / das seye ungefehr also geschehen. Sondern viel mehr ist darum das geschehen / daß dem neuen uns vorgestellten Fürstē nichts an Qualitæten abgehen möge. Und endlich bricht der Jud Josephus in seinem dritten Buch / cap. 27. Belli Judaici von Vespasiano in diese Wort heraus: Deus Vespasianum excitavit kaì ta skyptra di etéron symeìon, Ich will mit sein Josephi eignen Worten die Sach hier vortragen: Hoc est, aliis quoque signis Deus sceptra Vespasiano præsignicavit: Gott hat den Vespasianum zum Regiment gleichsam aufgemuntert / und aus ein und andern Zeichen uns andeuten wollen / er habe ihn absonderlich zu Scepter und Kron vorbehalten.

So müssen wir nun ein zeitlang / und so lang es GOtt gefallet / bey gegenwärtigen Conjuncturen dieses neuen Seculi stillstehen / und GOtt bitten / daß er uns seinen Geist / Hertz / Sinn / Muth und Verstand / auch Gedult / alles zu übertragen / und wohl wahr zu nehmen / geben und verleihen wolle.

Der Platonische Philosophus, Maximus Tyrius, der Teste Suida, zu Zeiten des Imperatoris Commodi gelebt / und den der Daniel Heinsius Anno 1614. mit einem vortrefflichen Commentario illustrirt, der erzehlt von denen Atheniensern folgendes / so ich allhier appliciren will.

Als die Meder mit grosser Kriegs-Macht Griechenland überfielen / haben die Athenienser ihre Götter befragt / was

sie in diesen grossen Nöthen thun solten / da die Meden mit einer so grossen See-Macht sie überzögen / und stellten ihren Göttern die grausame Kriegs-Bereitung der Meder mit diesen Worten vor: Ingruunt in nos, Equitatu medico, curribus Persicis, scutis Aegyptiis, quos sequuntur funditores Cares, jaculatores Paphlagones, peltati Thraces, & gravis armaturæ Macedones, & Equites Thessali: Das ist: **Sie überziehen uns mit ihrer volligen Reuterey / haben und führen mit sich Persianische Wägen / ihre Soldaten tragen eiserne Aegyptische Schild / sie haben unter ihnen die besten Schleuderer der Landschafft Caria / auch viel der besten Schützen aus Paphlagonien / item viel aus Thracien / die mit kurtz-rundten Schilden fechten / viel Soldaten aus Macedonien / mit ihren schweren Waffen / und leichte Reuterey aus Thessalonien.**

Fragten also / wie gesagt / ihre Götter / wie sie sich verhalten solten: Da hätten die Götter / ihnen geantwortet: **Sie solten die Stadt Athen mit einer höltzern Mauer umgeben.** Hierüber befragten sie den Themistoclem, was er meinte / daß die Götter mit dieser Antwort wolten? Themistocles sagte: **Er vermeinte / die Götter wolten das damit anzeigen / sie solten sich in ihre** Trieres oder Naves Triremes setzen / das ist / **in ihre Schiffe / die sie an dreyen Orten mit Rudern forttreiben könnten.**

Diß gefiel den Athieniensern / und verliessen die Stadt / und setzten sich hinter ihre höltzerne Mauren / als die der Götter Rath folgen wolten / und das explicirte ihnen ferner

Themi-

Themistocles mit diesen Worten/ die Maximus Tyrius also vorträgt: Hos lapides urbis vestræ, hæc ædificia Athenienses concedite Barbaris: Vos autem cum omni familia vestra, cum liberis, cum libertate & legibus ite in mare: Das ist auf Teutsch: **Ihr Athenienser überlasset diese steinerne Stadt / und alle ihre Gebäue/ und bewegt euch mit euern Weib und Kinder/ mit aller Freyheit/ und allem euren Gesetzen in das Meer/ und hinter eine höltzerne Mauer.** Und diß Concilium hat auch die Athenienser erhalten / indem sie mit einer geringen See-Macht ad Thermopylas Xerxem geschlagen/ und sich wiederum in ihre alte Freyheit und Stand glücklich gesetzt/ als ex Historia hujus belli, aus dem Trogo, Justino, und Herodoto bekandt.

Diß Consilium **ist zwar dieser Zeit nicht vonnöthen zu ergreiffen/ wie oben gemeldet/ der Göttlichen** Providents **ihren Lauff zu lassen/ und von solcher vernünfftig zu urtheilen;** Dann der Apostel Paulus lehret uns/ Deum Consilii sui nulli nostrûm debere rationem: Das ist: **GOtt behält ihm das bevor/ uns Menschen seines Rathschluß Ursach und** Rationem **niemals zu geben/ oder zu entdecken/** cum, ut opifex, in nos herile habeat Imperiũ; **Weil er/ als der Werckmeister/ keiner Herrschafft** absolutè **sich gegen uns gebraucht/** & vitam æternam & felicitatem terrestrem homini suapte natura non debeat, Das ist: **Uns Menschen/ unserer Natur nach/ das ewige Leben und zeitliches Glück nicht schuldig ist zu geben/ doch aber beydes**

seiner

seiner hohen Gütigkeit nach/ verleihet und gibt/ doch alles nach seinem Willen und Wohlgefallen Und ob man wol dem Agamemnoni vorübel gehabt/ wie von ihm der Poet gesagt:

Quod primus primó Grajorum invidit honorem!

Also möchte man uns nicht verargen / Wann wir das Glück / das der Cron Franckreich / durch das Königliche Spanische Testament auffsteiget / mit Verwunderung / und etwas schel ansehen und betrachten.

Wir wollen mit wenigem nur einen Blick thun/ auf das in Testamento Caroli II. dem Duc de Anjou überlassene Königreich Spanien / in was Würden/ Hoheit/ Macht/ Reichtum und Uberfluß in allen Stücken es bestehe; Item/ was von dem Königreich Neapoli und Ducatu Milanese, ex Historia veteri & nova, dem curieusen Lectori zu erweisen vonnöthen / mit wenigem im nachfolgendem Concept zu berühren.

Die Römer haben suo ævo, & sub Regimine Romanæ Reipubl. Hispaniam in drey Haupt-Provincien eingetheilt:

Die Erste nennten sie Bœticam, welche den Nahmen von dem Fluß Bœtis hat: so jetzo aber Quadalquivis genennet wird/ und in untern Theil Spanien liegt:

Die andere Provintz haben sie genannt Provinciam Tarraconensem, welches die gröste war/ Ratione suæ latitudinis & longitudinis, und Castilien / Arragonien und Navarra in sich hielte:

Die Dritte Provintz hiessen sie Lusitaniam, welche heut

zu Tag

zu Tag Portugal genennet/ und durch den Fluß Caja, von Spanien unterschieden wird.

Dieses ist die Abtheilung der Römer.

Die neueste Abtheilung von Zeiten/ da Christi Namen in Spanien bekannt worden/ ist diese: Daß das gantze Königreich Spanien auch in drey Haupt-Reich eingetheilt wird/ nehmlich/ in das Reich Castilien/ Arragonien und Portugal/ Und nach dem heut zu Tag Portugal einen absonderlichen König hat/ wird anjetzo Spanien in XIV. grosse und kleine Provincien abgetheilt: welche gegen Morgen Franckreich: Gegen Abend Portugall: Gegen Mittag das Cantabrische Meer/ und gegen Mitternacht/ das Mittelländische Meer zu Grentzen haben/ und sind diese XIV. Provincien folgende:

I. Castilien/ welches in Alt und Neu Castilien getheilt/ und durch einen Berg Samoziera genennt/ von einander abgesondert wird.

Die vornehmste Städte in Alt Castilien sind diese:

Burgos: Die erste Residentz der Könige von Castilien/ daselbst in der Haupt-Kirchen etliche von denen alten Königen begraben liegen: und ist notabel/ daß der verstorbene König Carolus II. zu Burgos sein Beylager gehalten; Zu Burgos ist auch Philippus I. Ertz-Hertzog von Oesterreich/ Maximiliani I. Sohn/ und Caroli V. Vatter gestorben.

Die andere Haupt-Stadt in Alt-Castilien ist Segovia, die dritte Valladolit, nahe bey dieser Stadt siehet man noch die Rudera Numantiæ, welche Stadt/ als ein Stadt ad vocem Latinorum in Celtiberia gelegen/ und von Scipione Posteriore zerstört worden/ dero der Römische Historicus

Florus lib. 2. Histor. mit ůmbstånden gedencket: und Cicero in Orat. 13. pro L. Manilia: gedencket auch dieser Stadt Zerstörung mit diesen Worten:

Non dicam duo Bella Maxima, Punicum & Hispaniense, ab uno imperante esse confecta, duas urbes potentissimas, quæ huic Imperio maximè minabantur, Carthaginem atque Numantiam ab eodem Scipione esse deletas; das ist auf Teutsch: **Ich will euch Römern nicht verbergen / euch zu errinnern / daß zwey grosse Kriege / das so genannte** Punicum **und** Hispaniense bellum, **von einem Kriegs-Helden und General / glücklich seynd abgeleget worden / und sonderlich zwey vornehme Städte / die unserm Reich sehr nachtheilig waren / nehmlich Carthago und Numantia / von einem / nehmlich dem Scipione / sind zerstöret worden.** In dieser Stadt Valladolit ist der großmächtige König Philippus II. gebohren.

In Neu-Castilien ist berühmt die Residentz-Stadt Madrit / so aus den Ruinen der alten Stadt Mantuæ Carpentanorum erhebt worden / ist wegen ihrer gesunden Lufft berühmt / und zur ördentlichen Residentz-Stadt der Könige in Spanien erwehlt worden:

It. Toledo, ein Ertz-Bisthum / dessen Bischoff Primas Primatam genennet wird / war vor Alters der Gothischen Könige Residentz / ist sonderlich berühmt wegen vieler zu Toledo gehaltener Concilium, dero XVII. gezehlt werden / quod nusquam alibi contigit, item berühmt ob Tabulas Alphonsicas, als welche auf dieses Orts Meridianum gerichtet sind / und soll dieses Werck der Tabularum dem Könige in Spanien Alphonso, auf 4. Tonnen Goldes gestanden haben.

Bey

Bey Madrit ist das berühmte Closter Laurentii, ESCURIAL genannt/ zu sehen/ nunmehr aber dem Heiligen Hieronymo gewiedmet.

Diß Closter hat Philippus II. erbaut/ in Zeit von 22. Jahren/ und sollen die Bau-Unkosten auf XX. Millionen sich belauffen haben; Die Spanier sagen: Nihil in Orbe par aut secundum reperiri hac Mole structuræ posse: das ist: **In der gantzen Welt seye diesem Gebäue nichts gleich / an Grösse und Magnificentz zu finden.**

Es ist aber das ESCURIAL aus diesen Ursachen von Philippo II. erbaut worden/ weil er in dem Krieg/ so er mit Henrico II. König in Franckreich geführet/ und die Stadt S. Quintin in Picardie belagerte/ man ob rationem status bellici das Closter S. Hieronymi abbrechen muste/ welches den König Philippum also zu Hertzen gieng/ daß er an statt dieses/ das Welt-bekandte Escurial/ theils zu Gedächtnuß der grossen Victori, die er Anno 1557. bey St. Quintin wider die Frantzosen erhalten/ theils zu ersetzung des Schadens/ und zu Ehren dem Heiligen Hieronymo erbauen lassen.

Es hat aber Anno 1672. durch Brandt ein grossen Schaden erlitten: Philippus IV. hat solchen Schaden in etwas ersetzet/ und noch einen kostbaren Tempel Pantheon genandt/ dem Escurial beygesetzet/ hat seinen Nahmen von dem Städtlein Escurial.

Ferner ist in Castilia nova berühmt Aloala de Henares, Lateinisch Complutum genandt/ berühmt wegen der Academie, die daselbst Cardinal Ximenes aufgerichtet/ als er Pro-Rex Hispaniæ war/ zu Zeit Caroli V. Minorennitet.

Durch dieses Cardinals Vorsorg und Unkosten sind der Welt zu guten kommen/ die Biblia Complutensia, die man Polyglota nennet/ nächst der Hebräischen/ Chaldäischen/ Griechischen und Lateinischen Sprach/ ist die Bibel auch in

andere Sprachen vertirt worden/ daß auf viel Millionen Ducaten soll bestanden haben/ auch ist der Cursus Philosophicus des Collegii Complutensis, unter denen Gelehrten wohl bekandt/ und sehr berühmt.

Calatrava in Castilia Nova auch berühmt/ wegen des Ordens Militiæ Equestris de Calatrava: Item/ berühmt die Stadt Alarcos, latine Lacuris, daselbst König Alphonsus IX. auf zweymal hundert tausend Mauros soll erlegt haben/ und das mit Hülff St. Jacobi Apostoli/ von welchen man sagt/ daß er in der Lufft soll gesehen worden seyn/ wie er mit blutigen Schwerdt wider die Mauros gestritten/ und zu Gedächtnus dieser Victori hat Alphonsus den Ritter-Orden St. Jacobi gestifftet/ dero Wappen noch heut zu Tag ein rothes Schwerdt führet.

Die III. Provintz ist Granada, hat den Nahmen von der Menge der Granat-Aepffel/ die in dieser Provintz wachsen/ war vormal ein Residentz der Könige der Maurorum, und ist der Königliche Mohren-Pallast noch vorhanden/ und würdig zu sehen. In dieser grossen Provintz haben sich die Mauri lang aufgehalten / biß endlich Ferdinandus Catholicus/ nach sieben-jähriger Bestreitung dieser Provintz und Stadt/ Anno 1492. die Mauros, welche in die 778. Jahr in Spanien regiert / auf einmal ausgerottet; und hiemit hat das Imperium Maurorum in Spanien ein Ende genommen.

Anno 1610. Hat Philippus III. König in Spanien/ den Rest der Maurorum ausgeschafft/ und sagt man/ daß solcher auf die neunmal hundert tausend Personen und Seelen sollen gewesen seyn/ die aus Spanien ziehen müssen.

In dieser Stadt ist Ferdinandus I. mit seiner Gemahlin Isabella, und seinem Sohn Philippo begraben; Es ist in dieser Provintz auch berühmt die Stadt Malaga, hat einen schönen und grossen Meer-Hafen/ dahin viel des Spanischen Weins/ und von dar in unser Land geführet wird: Ist ein

ein vornehme Handel-Stadt/ und ein Vormaur Spanien/ gegen Africa.

Nach Malaga ist berühmt Monda, daselbst nach Pompæi unglücklicher Pugna Pharsalica und erfolgten Tod in Egypten/ Julius Cæsar des Pompei Söhne geschlagen/ und von denen auf der Wallstatt geblieben einen Wall aufgeführt/ und dadurch die Stadt bestritten.

Die IV. Provintz in Spanien/ ist Estremadura, die Haupt-Stad in solcher Badagos, latine Pax Augusta, an den Fluß Anas, und an denen Grentzen Portugal gelegen/ Anno 1660. sind davor die Portugesen von denen Spaniern auf das Haupt geschlagen worden.

Nach dieser Stadt in der Provintz Estremadura ist berühmt Alcantara, sonderlich wegen der herrlichen Brücken/ über den Fluß Tagos aufgeführt/ und vom Käyser Trajano, wie die Inscription noch solches besagt/ erbaut worden/ auch nobilitirt von dem Ritter-Orden dieses Nahmens.

Medelino ist sonderlich berühmt wegen deß Fluß Anas, welcher/ nachdem er sich auf etlich Meilwegs lang unter der Erden verliert/ bey Medelino wieder hervor kommt/ und wird dieser Fluß unter die Miracula Naturæ gezehlt/ und genandt die Brücke von sieben Meilwegs/ auf welcher man grosse Heerde allerhand Weid-Viehe zur Weiden führen kan.

Die V. Provintz ist Murcia: wird wegen seiner Annehmlichkeit/ und herrlichen Früchte **Spanien Lust-Garten genannt**/ als welche Citronen trägt/ so groß als eines Menschen Kopff/ auch hat es Felsen von Chalcedonier Steinen: Die Haupt-Stadt dieser Provintz ist Murcia, so ein Handel-Stadt ist/ insonderheit reich wegen des Seiden-Handels. Allhier ist begraben der König Alphonsus X. **der Weise genannt**/ der in dieser Stadt seine Tabulas Astronomicas, welche noch nach seinem Nahmen Alphonsinæ genannt werden/ verfertigen lassen.

Er ist von seinem Sohn Sanctio, als er zu einem Römischen Käyser erwehlet worden/ und aus Teutschland wieder zuruck in Hispanien kam/ deß Königreichs entsetzet/ und allein noch von der Provintz Murcia aufgenommen worden/ daher er dieser Provintz **sieben Cronen** per Privilegium **zu einem Wappen ertheilet.**

Cartagena ist nach Murcia berühmt/ und in Bello Romanorum punico, Cartago nova genannt worden / weil die Römer diese Stadt zu einem sedem sui Belli gemacht / hat einen stattlichen Meer-Hafen / und ist reich an den Fischfang der Scombrorum, die auf Teutsch Matrell genandt werden: Der Poet Horatius nennet in Piscem Iberum, l. 2. Sermonum Satyra. 8. Die Stadt Caravacca ist in dieser Provintz bekannt/ wegen der so genannten Spanischen Creutz.

Die VI. Provintz ist Legion oder Leon, ist das erste Königreich / so die Christen denen Mohren abgenommen: Die Haupt-Stadt heisset Leon: Vormals der Gothischen Könige Residents/ hat eine vortreffliche Thum-Kirche / in welcher 37. König und ein Käyser / nemblich Carolus V. begraben liegt.

Salamanca ist in dieser Provintz berühmt / wegen seiner Academi, in welcher von denen Professoren in 10. Collegiis profitirt wird. Man sagt / das allhier einsmals in einer Krufft unter der Erden/ der Teuffel die Magiam etlichen Studenten soll gelehrt haben/ dahero der Nahmen Studiosorum peregrinantium, **der Fahrenden Schüler**/ soll entstanden seyn.

Die VII. Provintz ist Andalusia, weyland Vandalitia genannt/ von denen Vandalis oder Wenden / so Teutsche Völcker waren / und die Römer ausgetrieben/ populirt. Ist ein herrlich Land/ und wird Spanien Korn-Boden genant/ also daß die Poeten allhie ihre Campo-Elysios placirt haben.

Die

Die Haupt-Stadt dieser Provintz ist Sevilia, weyland Hispalis genannt; Die Spanier machen von dieser Stadt viel Rühmens/ und sagen Sprichworts weise: Chi non ha visto Sevilla, non ha visto Maravilla: **Wer Sevilien nicht hat gesehen**/ sprechen sie: **hat nie kein Wunderwerck gesehen.** Item/ von diesem Ort Sevilia gebrauchen sie sich auch eines andern Sprichworts/ und sagen: Quando Iddio vuol favorire uno, gli dauna casa in Sevilla: **Wen GOTT lieb hat/ dem gibt er ein Hauß in Sevilla:** Die Häuser sollen meistentheils Pallast seyn/ man sagt/ daß 120. Spital in dieser Stadt zu finden/ also kan man leichtlich schliessen/ wie viel Kirchen in dieser Stadt seyn müssen.

Nach Sevilia ist berühmt Cordua, sonderlich aber Celebris, wegen der gelehrten Leut/ die in dieser Stadt gebohren worden/ als nehmlich die beeden Senecæ, der Poet Lucanus, die drey Arabischen Medici, Avicenna, Averroes und Rhases: Allhier ist auch das berühmte Leder der Corduan erfunden worden: Es ist diese Stadt auch nobilitirt wegen des **ältesten Bisthums des gantzen Königreichs in Spanien:** Item/ ist in solcher eine Kirche zu sehen/ die 24. Thore/ und 365. Seulen hat. Baudrandus ein Spanischer Geographus, will sagen/ daß diese Kirche dem **ersten Salomonischen Tempel gleich seye.**

Insonderheit aber ist hier zugedencken des in der gantzen Welt bekannten Meer-Hafen Cadix/ so die Römer Gades, item Insulam Crythræam genannt/ Herculis Columnis vicinam.

Von dieser Insul meldet etwas Cicero pro Cornelio Balbo ita exclamando: Gaditanorum mœnia, delubra, agros, ut ipse Hercules itinerum & laborum suorum sic

Majo-

Majores nostri Imperii ac nominis populi Romani terminos voluerunt: das ist auf Teutsch: **Die Mauren von Cadix/ ihre Götter und Tempel/ ihr Land und Feld haben unsere Vorfahren des Römischen Reichs Grentz-Stein geheissen/ und dafür gehalten/ wie dann auch der Hercules allhier seine Reisen/ und alle seine Arbeit wollen still stehen lassen.**

Und der Poet Juvenialis in Satyra decima sagt notantes dieses: Omnibus in terris quæ sunt à Gadibus, usque,
Auroram, & Gangem, paucis dignoscere possum
Vera bona -- -- --

Man siehet annoch an diesem Ort **Die Säulen Herculis**/ die nach der alten Meynung ein Zeichen waren/ daß **hier der Welt Ende seye.** An dieses Hafen Erhaltung ist dem Reich Spanien/ und dem neuen König in Spanien alles gelegen/ dahero auch Carolus V. seinem Sohn Philippo II. bey übergab des Spanischen Königreichs/ etlichmals hefftig inculcirt, diesen Hafen wohl zubewahren/ und in acht zu nehmen/ und zu defendiren, **als die Haupt-Vestung/ und als einen Schlüssel zu Spanien.**

Gibraltar / oder Calpe: als die auf dem Berge Calpe stehet / und vor unüberwindlich gehalte wird / ist sonderlich auch hoch zu æstimiren; In gemein aber heisset man jetzo die berühmte **Meer-Enge**/ da das grosse Welt Meer mit dem Mittelländischen zusammen stösset / und Europam und Afracam von einander scheidet / das Fretum Gibraltar / wird wegen obgedachter Säulen/ auch das Fretum Herculeum genannt.

Die

Die IIX. Provintz ist Gallicia, ist zwar nicht so fruchtbar/ als andere Provintzien/ weil sie sehr bergig/ doch ist sie reich von allerhand Metall/ so gar/ daß auch öffters die Ackersleut Gold in sich haltende Erden-Klösse ausackern:

Die berühmteste Stadt in Gallicia ist St. Jago de Compostella, der Ort wird Compostella genannt/ quasi dicas campus stella, und zwar der Tradition nach/ von dem jenigen Stern/ welchen Jacobus auf dem Feld/ wo er die Martyrer-Cron erlangen solte/ gesehen/ der Leib dieses Martyrers soll anno 798. von Theodomiro entdecket worden seyn/ dahero nach dem Grab des heiligen Jacobi des Grössern/ biß auf diesen Tag eine grosse Wallfahrt in der Christenheit angestellet wird. Und nachdem **die heilige Catholische Kirche** vier sonderbare heilige Wallfahrten zu begehen pflegt/ ist die erste solcher die **Wallfahrt nach Jerusalem zum heiligen Grab:** Die andere **nach Italien/ nach Loreto/ zu der Capell der heiligen Mutter Gottes:** Die dritte **nach Rom** ad limina Petri & Pauli: und die vierdte **in Spanien nach Compostella**/ wo der heilige Jacobus begraben liegt. Item/ es ist per Traditionem von diesem Ort eine Sage/ **daß wann Spanien ein Unglück des Kriegs überfallen solte/ so wird alsbald bey diesem Grab ein Klang und Getümmel der Waffen gehört.**

Bayonne ist eine Grentz-Vestung dieser Provintz gegen Portugal: Lujo und Orense, sind in dieser Provintz auch berühmt wegen der schönen Brunnen und warmen Bädern.

Die IX. Provintz ist Austurien: Diese Provintz hat nechst GOtt/ Spanien in Geistlichen und Weltlichen Stand erhalten/ denn als der König Rodericus Anno 713. von denen Saracenen auf das Haupt geschlagen worden/ und fast

der gantze Gothische Adel geblieben / und in der Saracenen Hand das gantze Königreich verfallen / ist die Landschafft Asturia und Cantabria, in ihren Stand und Macht geblieben / und hat König Pelagius sich nach dieser Provintz reterirt, daselbst sich gesetzt / und 25000. der Saracenen niedergemacht / und in Asturien einen neuen Sitz des Königreichs formirt, **Dahero der Königliche Cron-Printz noch allezeit von dieser Provintz den Nahmen führt / und Printz von Asturien genennet wird.** Die Provintz zeuget die besten Pferde / die man Asturcones nennet.

Die Haupt-Stadt der Provintz ist Oviedo, wo Pelagius seine Residentz gehalten / dahero seine Nachkommen sich Könige von Oviedo genandt / biß auf Ordonium II. de Anno 920.

Die nächste Stadt nach dieser heisset Santillana: latine Julianæ Fanum, und die dritte Villa Viciosa, so einen Hafen hat an den Cantabarischen Meer.

Die X. Provintz ist Biscaja: latinè Cantabria, ist jederzeit vor eine Provintz streitbarer Leut gehalten worden / daher Horatius 1. Epistolarum sie rühmt / wann er sagt:

Militiam puer & Cantabrica Bella tulisti.

Diese Provintz hat viel Eisen-Hämmer / dahero es Vulcani officina & armamentarium Martis: das ist: **Castiliens-Schutzwehr** genennet wird.

Fuentarabia, latinè Fons rapidus, ist eine considerable Grentz-Vestung gegen Franckreich / nahe an solcher ist die bekandte Fasan-Insul / daselbst anno 1659. der Pyreneische Friede mit Franckreich geschlossen worden / so noch jüngsthin und in unsern Zeiten geschehen: Gegenüber liegt die Frantzösische Grentz-Vestung / Jean de Luz / auch bekandt wegen der damaligen Friedens-Tractaten.

St. Sebastian ist bekannt wegen der Gelegenheit seines vor-

vortrefflichen Hafens/ so von zweyen Felsen/ als gleichsam von Natur erbauten Vestungen beschützet wird: Die Einwohner daselbst rühmen sich eines Privilegii, daß der König mit entblößten Haupt sie anreden müsse.

Bilbao, latinè Flaviobrigia genandt/ ist eine berühmte Handel-Stadt/ hat grosse Handlungen mit Franckreich/Engeland und Niederland/ sonderlich wegen der Spanischen Wolle.

Laredo, auch ein Port und Meer-Hafen/ ist in dieser Provintz darum considerabel, weil Carolus V. als er seinem Bruder Ferdinando I. das Römische Reich überlassen/ und von Sudeburg mit Eleonora Franciæ, und Maria Hungariæ, Reginis, als seinen Schwestern/ bey diesem Port an das Land gestiegen/ hat er die Erde des Lands geküsset/ und gesagt: Salve mihi optatissima mater: nudus ex utero Matris exivi, nudus ad te tanquam ad alteram matrem redeo, & quod unum possum, pro tam multis in me meritis corpusculum hoc, & ossa mea, Tibi do, & dedico: das ist auf Teutsch: **Sey gegrüsset du meine allerliebste Mutter! Ich bin nackend aus meiner Mutterleibe gegangen/ und nackend werde ich wieder zu dir/ als meiner andern Mutter kehren/ und was ich noch allein übrig habe/ und kan/ so thue ich dir vor alle/ mir so vielfältige erwiesene Wolthathen diesen meinen kleinen Leib/ und meine Gebeine überlassen und schencken.**

Zu dieser Provintz gehört auch das Ländlein Guipuscoa, davon in der ersten partage der Potentaten Europæ, als bewust/ etwas gedacht wird/ ist berühmt wegen des Städtleins Victoria, so jetzo denen dienet/die den Berg St. Adriani mehr nicht übersteigen dörffen/ und daselbst ausruhen können.

Die XI. Provintz ist Arragonia, von denen Latinis Celtiberia genannt / ist eine von denen grösten Provincien des Reichs Spanien / aber nicht so fruchtbar / und weniger / als andere Provincien bewohnt / der Poet Catullus gedenckt dieser Provintz / wann er die Inwohner seiner Zeit Cuniculosæ Celtiberiæ Filios nennet.

Saragosa / an dem Fluß Iber gelegen / ist die Haupt-Stadt dieser Provintz / vor diesem residirten allda die Könige von Arragonien / ist mit einem Ertz-Bisthum begabt; In der Thum-Kirche wird ein Säule gewiesen und verehrt / von solcher schreibt Johannes Vasæus in suo Chronico Hispaniæ dieses:

In Templo Cathedrali columna colitur, supra qua Sanctissima Virgo Maria, sese Apostolo Jacobo conspiciendam dedit, eique imperasse dicitur, ut hoc Templum construeret, illudque Templum, fuit prima in Christianorum toto orbe Ecclesia: Dieses ita asserente Vasæo einem Spanischen Historico.

Nach Saragossa ist in dieser Provintz bekant / das Städtlein Monson, ist der Ort / wo die Stände von Arragonien sich zu versammlen pflegen.

Huesca oder Osca, ein kleines Städtlein / ist berühmt noch von Zeiten der Römer / dahin Sertorius, als er mit dem Cinna sich ad partes Marianas begab / reterirt, wurde aber vom Pompejo verfolgt und verjagt: von diesem referirt Plutarchus in Apophtegmatibus: quod Pompejus potitus Osa, literas sertorii, omnes, inter quas multorum erant Ducum Epistolæ, quibus ad res novas tractandas, mutandamque Rempublic. Sertorium vocabant, combâssit, ut permitteret Malos & pænitere, & fieri meliores: d. i. auf Teutsch: **Als der grosse Pompejus in diesem Ort in Spanien / Osca genannt / übermeistert / hat er des Sertorii Cantzley / oder alle seine Corre-**

spon-

spondents-Schreiben überkommen/ unter welchen viel Stück waren der jenigen/ die den Sertorium animirten/ und anmahneten/ auf Mittel und Wege zugedencken/ die Römische Republiq umzukehren/ da habe er befohlen/ man solte die gantze Cantzeley und Brieffwerck des Sertorii verbrennen: Damit er möchte Ursach geben/ daß die bösen und unruhigen Leut / als Malcontenten/ sich möchten bessern/ und Ursach hätten/ ihr Attentaten zu bereuen.

Es ist ferner in dieser Provintz berühmt ein Städlein Daroca genannt/ von welchem ich hier referiren will / was Lucius Marinus Siculus lib. 5. Rerum Hispanicarum schreibt in folgenden Lateinischen Worten: Daroca felicissima Civitas, non immeritò corporalibus gaudet, in quibus Hostiam, quam Sacerdos inter sacrificandum consecraverat, & supervenientibus hostibus, involutam panniculo candido, sub lapide reposuerat, invenit in carmen, conversam, & panniculo adhærentem cum Victrix è prælio revertisset: prout hæc Lucius Marianus Siculus, lib. 5. rerum Hispanicarum nobis refert:

Item Johannes Eusebius Nierenberger, libro I. de Miraculis Naturæ in Europa, capite: 2. pariter refert von diesen Ort Daroca folgendes: Accidit hic ut quidam pejeraret, per sancta Corporalia, in lapidem converti sibi imprecatus, si falso assereret, & illico in saxū conversus eodē quo erat habitu & forma hactenus durat omnibus conspicuus: das ist/ Die Stadt Daroca ist wohl eine glückselige Stadt zu nennen / wegen eines sonderbaren Corporals/ und in solcher verwahrten Hostia/

die ein Priester consecriret hatte/ und als eben ein Geschrey auskam/ die Feinde seyen eingebrochen/ hat er die Hostiam in ein reines Tüchlein eingewickelt / und unter einem Stein verwahret und versteckt. Als er sie nun hat wieder hervor gesucht/ hat er gemerckt/ daß die Hostia sey in Fleisch verwandelt worden/ und sich an das Tüchlein angehänget/ und das hat er also gefunden/ und ausgesagt / als er mit dem Volck glücklich zurück kommen / und die Feinde zurück geschlagen worden; Und das referirt uns der berühmte Hispanische Historicus Lucius Marianus Siculus, lib. 5. rerum Hispanicarum: Jugleichen der sonderlich berühmte Johannes Eusebius Nierenbergerius Madritensis, in seinem ersten Buch de Miraculis Naturæ in Europa cap. 2. der sagt also:

Hier zu Daroca hat sich zugetragen/ daß jemand auf das Heiligthum des Corporals dieses Orts geschworen / und ihm gewünschet / wann die Aussag nicht wahr wäre/ er zu einem Stein werden solte / worauf er alsobald in einen Stein verwandelt worden/ in dem Standt und Habit/ als er damals in der Welt anzusehen war/ und wird heut zu Tag also gewiesen/ und stehet zum Zeichen noch dar/ allen/ die an diesen Ort kommen.

Die XII. Provintz ist Catalonia, welches die alten Gothen und Alanen vor Zeiten lang besessen/ die Catalonier

haben

haben mit den Mohren / welche diese Provintz eingenommen / viel Krieg geführt / hernach haben die Saracenen diese Provintz auch überfallen:

Carolus Martellus hat denen Cataloniern wider sie beygestanden / wie auch Carolus Magnus, sonderlich sein Sohn Ludovicus der Gutthätige / welcher Barcellona eingenommen / und die Mauros in der Stadt alle todt geschlagen:

Die Haupt-Stadt Cataloniæ ist Barcellona, eine uhralte Stadt / so von Hamilcare der Carthaginenser Obersten / soll erbauet worden seyn; Die Stadt hat grosse Freyheit erlanget / und allezeit grossen Handel geführt / wird bißhero eine Graffschafft und freye Regierung titulirt / hat einen grossen und sichern Hafen / eine Academi, Bisthum und das Jus Inquisitionis. Von diesem Hafen lauffen die Spanische Schiffe nach Franckreich / Marsilien und Italien.

Die Stadt hat viel Belagerungen ausgestanden: An. 1640. begab sie sich unter Franckreichs Protection / wurde aber von Franckreich abandonirt / verlohr hierüber ihr alte Freyheit / und kam von neuen unter Spanische Gewalt. Anno 1697. haben die Frantzosen diese Stadt mit Accord eingenommen / bey neulichsten Frieden-Schluß aber / nehmlich Anno 1697. wiederum Spanien überlassen.

Nach Barcellona ist bekannt Tarragona, latinè Tarraco: Der Poet Martialis gedencket solcher libro 13. mit diesem Vers:

Tarraco Campano tantùm cessura Lyæo.

Gironne, auch ein Städtlein dieser Provintz / hat im jüngsten Frantzösischen Kriege sich so stattlich gewehrt / daß

als

als die Frantzosen schon durch die Breche auf den Marckt eingedrungen/ sind sie doch zurück geschlagen worden:

Das andermal aber der Frantzösischen Attaque sich nicht mehr erwehren können/ und übermeistert worden/ bey denen Rißwickischen Tractaten aber/ haben die Frantzosen solches Spanien anwiederumm restituirt:

In dem Chronico Augustensi, so Goldastus edirt, wird dieses/ als aliquid Notabile, von dem Ort Girone, latinè Gerunda genannt/ referirt: Narcissus Martyr hic colitur, qui primus hic Evangelium prædicavit, ejus corpus incorruptam adhuc ostenditur, cum autem Abbas quidam hujus locis occulte digitum pedis, amore cultus reliquiorum avellere vellet, pedem corpus Martyris retraxit, das ist: Der Narcissus Martyr wird hier verehrt/ der der erste soll gewesen seyn/ der allhier das Evangelium verkündiget/ sein Leichnam wird allhier noch unverweset gefunden/ und offentlich gewiesen. Und als einsmals ein Abbt dieses Orts heimlich aus Eyffer ein Reliquien von diesem Heiligen Cörper zu haben/ heimlich ein Zehe von dem Fuß dieses Märtyres abbrechen wollen/ hat das Corpus des Märtyrers den Fuß zurück gezogen

Roses ist ingleichen ein stattlicher See-Hafen/ muste sich Anno 1693. denen Frantzosen ergeben/ ist in dem Rißwickischen Frieden ingleichen Spanien restituirt worden.

Ferner sind berühmt in der Provintz Catalonia Salsonna, Vich, beyde Bisthümer: Item Tarragona und Tertosa. Von diesem Ort Tertosa aber meldet Johannes Vassæus: Quod in templo Urbis cingulum asservetur, quod Diva Virgo cuidam Canonico dono dedit eo se præcingunt Re-

ginæ

ginæ Hispaniarum cum hora pariendi appetit: Das ist auf teutsch/ in dem Tempel dieser Stadt wird eine Gürtel auf behalten und gewiesen/ die heilige Jungfrau Maria einem Canonico dieses Orts Kirchen verehret/ mit dieser Gürtel umgürten sich die Spanische Königin/ wann sie zur Geburt arbeiten. Lerida, Cardona, und absonderlich Monserat, ist ein Ort in Catalonia auch sonderlich berühmt/ von diesem referiret abermal ein Spanischer Scribent folgendes:

Monserat, Mons Divæ Virginis cultui sacer, & magno hominum, undecunque adventantium concursu frequentatus. Anno 890. Factum est, quod opiliones aliquot jugum montis pererrantes, semper Sabbathi die, ingentia Luminaria è Cœlo in specum cominur hiantem collabentia viderint, & mox Angelicos concentus auribus per ceperint. Ea res, cum ad Barcinonensem. Antistitem delata esset, in proximo Sabbatho rupem ascendit: tumque hora solita iteraretur miraculum, in gressus est specum, invenitque DEIPARÆ IMAGINEM, quam ab hominibus neglectam, Angeli colebant. Quamobrem illam præcunctæ Clero cum vexillis, dædis, reliquiis, inter preces & litamias ê specu sublatam Barcionem deferre instituit, postquam autem in processione pergens, adeum locum Monserati, ubi nunc Imago extat, pervenit, ulterius progredi prohibitus, & stare coactus est, ex quo ævo Imago dedicato dicto Loco cernitur & colitur: Hæc Historicus Hispanus:

Daß ist auf teutsch: Monserat ist ein Berg/ der Verehrung der Heiligen Mutter GOttes gewidmet/ und ist wegen Zulauf vieler Leuth heunt zu Tag/ in und ausserhalb Spanien/ bekant/ und daraus folgender Begebenheit:

Anno Christi 890. Ist es geschehen/ daß etliche

Schäfer / die auf diesen Berg ihre Schafe weiden lasen / und das Täglich gethan / in acht genommen / daß sie alle Sonnabend grosse Lichter vom Himmel fallen sehen / in eine Hòle / die sich auf den Berg aufgethan; und bald darauf haben sie eine Engelische Music gehört; als sie nun dieses dem Pfarrer zu Barcelona offenbahrt / hätten sie ihn dahin beredet / daß er auf einen damahligen eingefallenen Sonnabend / mit ihnen hinauf auf den Berg gestiegen / und als um die von den Schäfern ihme benennte gewöhnliche Zeit / daß Miracul sich abermal vorgethan / seye der Pfarrer in die offengestandene Höle hinein gegangen / und in solcher ein Bild der Mutter GOttes vor sich liegen gesehen / welches weil es bishero von denen Menschen nicht wäre verehret worden / so hätten solches die Engel gethan:

Hierauf wäre er nach Barcellona gangen / und seine Cleresey mit fliegenden Fahnen / brennenden Kertzen / in einer Proceßion / unter Gesang der Litaney / auf den Berg geführt / das Bild in der Höle liegend aufgehebt / und nach Barcellona bringen wollen / nach dem er aber mit der Proceßion von Berg hinab gehen wollen / und an das Ort kommen / wo jetzo das Bildnuß Mariä stehet / hätte er weiter nicht mehr fortkommen

kön-

können/ und also wider seinen Willen und Meynung still stehen müssen/ von der Zeit an/ wäre das Bild an dem Ort/ wie es jetzo stehet/ verblieben / und nunmehr in grosser Veneration, durch gantz Spanien/ dies der Spanische Historicus Johann Eusebius Nürnbergius, Madritentis in seinen Buch de Adoratione in spiritu & Veritate.

Die XIII. Provintz Hispaniæ ist und heisset Valentia: Die Haupt Stadt/ ist gleichen Namens/ und ist lange Zeit in der Mohren Gewalt gewesen/ aber durch den König Rodericum, und das anderemal durch den König Jacobum. I. Von Arrogonien/ zu dem Königreich Spanien gebracht worden:

In dieser Provintz ist berümth die Stadt Alicante, von wegen des vortrefflichen Weins / der daselbst gebauet wird / auch des Roßemariens / welcher Manns hoch / um diese Gegend aufwechset;

Käyser Carolus V. hat durch einen Teutschen / Petrus Simonis / genant / Wein-Ferer der Enden des Rhein-Stroms / nach Alicante bringen lassen/ dahero noch diese Stund/ der in der Gegend Alicante cultivirte Wein/ Peter Simonis genant wird:

Die XIV. Provintz ist Navarra: ist dieser Zeit getheilt: die helffte gehört dem Königreich Spanien zu / und die andere Helffte / dem Königreich Franckreich/ und wird also in ober und nieder Navarra eingetheilt;

Vor Zeiten hat es seine eigene König gehabt / biß auf Jean d'Albert dessen Sohn Heinrich von Navarra hatte keine Männliche Erben / sondern nur eine Tochter / Namens Johanna welche Antonius Hertzog von Burgund zur Gemah-

mahlin hatte / und mit Ihr das Königreich Navarre erlangte: Das der groß Vatter dem König von Franckreich vergönnen wolte: Aber Ferdinandus Catholicus protestirte darwider / und Pabst Julius II. bestättigte Krafft einer Bulla Ferdinandum als einen König von Navarra:

Also überkam Ferdinandus das Königreich / und Jean d'Albert Heinrici IV. Mütterlicher Großvatter / war nicht so glückselig / daß das Enenckel von der Schwester Eleonora, solte dieses Königreich besitzen / darüber grosse Krieg entstunden / doch schreibt sich der König in Franckreich / noch allezeit König von Navarra:

Die vornehmste Städte dieses Königreichs sind PAMPLONA, latine POMPEIOPOLIS, celebris, wegen des Ignatii Loyolæ, welcher in dieser Stadt / als er dem Krieg abgedanckt / sich in einen geistlichen Standt begeben / und der Uhrheber Ordinis Jesuitarum worden: Item / so ist in diesem Königreich Konceval bekant: sonst KONCEVAUX, genant / daselbst Carolus Magnus von dem Mauren eine grosse Niederlag erlitten / und sein lieber und getreuer Vetter Rolandus damals geblieben:

Dem Königreich Spanien sind auch zugehörig die Balearische Insulen / von dem Græcis Gymnasiæ Gymnasiaj, dictæ, quod in iis Incolæ æstatis tempore fundarum Jactu sese exercebant, dahero Virgilius fundam balearem belobt / wann er lib. 2. Georgicorum von solcher also sagt:

Stupea torquentem Balearis verbera fundæ:

Auch wird von dem Ovidio lib. 2. metam: Balearica funda gleichfalls pro re magnæ fortitudinis commendirt:

Diese Balearische Insuln werden Majorica, Minorica, und Ivica genant / zu welchen auch noch gerechnet wird / die Insul Formentera:

Spanien ist reich an grossen Flüssen / als da sind / die

Flüß

Fluß Bidasso, latine Vedasus: Bey diesen Fluß hat das zwischen Carolo V. und Francisco I. aufgenommene Duels sollen gehalten werden:

Item/ der Fluß Mincho latine: Minius welcher Gallæciam von Portugal abscheidet: Item/ der Fluß Duero, latine Doria, dessen gedenckt der Poët Claudianus in diesen Vers.

Floribus & roscis formosus Doria ripis.

Item/ der dritte Fluß in Spanien wird Tajo, latine Tagus genant/ von dem die Poëten sagen: quod aurum & gemmnas secum ferat:

Der vierdte Fluß/ wird Quadalquivir, latine Bœtis genant:

Der fünffte wird Ebro, latine Iberus genant:

Der sechste/ wird Guadiana genant: sonsten insgemein Anas: Von diesem Fluß schreibt schon seiner Zeit Plinius, quod sub variis cumicolis sub terram se condat, Das ist: daß er unter vielen Brüchen und heimlichen Gängen der Erden/ sich verberge/ und nach dem etliche dieses nicht glauben wollen/ daß es müglich sein könne/ so will ich Johannes Eusebii Nürenberger/ scriptoris Hispanici, als recentioris Historici, verba ex lib. 1. de Mirac. naturæ in Eur. c. 46. allhier ansetzen:

Anas, inquid, cum procul ab ortu suo, ex hominum conspectu se eripiat, per cæcos & subterraneos meatus, ad septem milliaria lucifugus fluit, donec propé villaharta, [loci id nomen est] iterum in lucem erumpat, Majori vi, & latiori alveo: video tamen has Anæ latebras controverti, & ut fabulosas â plerisque eliminari. Sed Plinio, & receptæ passim opinioni, suffragantur Hieronymus Girava, & Hieronymus Paulus, & Caspar Barrerius, doctissimi Hispani, & res omnibus nostris apertissima est.

Das ist auf Teutsch: Der Fluß Anas / nach dem er bey seinem Ursprung sich gar bald verliert / und sein Fluß und Lauff nicht mehr gesehen wird / thut er durch heimliche Gänge der Erden / auf sieben Meilwegs sich verbergen / und dem Licht der Welt sich entziehen / biß er bey Villa Harda, so heisset derselbige Ort / hervor bricht / und sich wiederum sehen lässet / mit grosser Gewalt in weitem Strom; Ich sehe aber / daß welche sind / die dieses Flusses Natur jetzt-beschriebener Eigenschafft wollen in Zweiffel ziehen / und wollen fast alle dieses vor eine Fabel halten / allein Hieronymus Girava, welcher ein Buch geschrieben / Situm Orientalium Indiarum, uns vorgemahlt / wie auch Hieronymus Paulus, und Gaspar Barrerius, vornehmer Hispanischer Scribenten und sehr berümte gelehrte Männer / die thun hier dem Plinio recht geben / und uns andern ist dieses gnugsam bekant.

Diß von des Königreichs Spanien Hoheit / Macht / Gewalt / Reichthum / grossen Bezirck des Theils Europæ, und allen andern Uberfluß der weltlichē Glückseligkeit und zeitlicher Gaben / damit Gott vor andern dieses Königreich herrlich gemacht.

Nun wollen wir aber nunmehr ad res gestas dieses Königreichs uns wenden / da wir nehmlich sonderlich das unter dem Käyser Carolo dieses Namens des Ersten / als

König in Spanien/ und V. des Namens/ als Röm. Käyser/ und also bey Zeiten seiner Regierung/ Spanien in hohen Flor gestanden; Es wurde ihm aber in seiner Jugend/ ein hochverständiger Mann zum Præceptor und Hoffmeister zugegeben/ nemlich Hadrianus von Utrecht bürtig/ welcher hernach Päpst/ und der IV. diß Nahmens benennet worden. Welcher ihme viel hohe Regentenmässige Qualitäten angewehnet: Und ist jetzo/ daß wir seines Lebens-Lauff nicht weitläuffig gedencken/ diß allein zu mercken/ daß mit Ihm die Spanische Lini sich zertheilet.

Denn als Carolus V. die Regierung des Reichs ablegte/ setzte er seinen Bruder Ferdinandum I. zum Nachfolger des Reichs/ mit Genehmhalten der Chur-Fürsten/ seinen Sohn aber Philippum/ den man hernach Philippum II. genandt/ setzte er zum Nachfolger aller anderer seiner Königreiche und Länder/ und hiemit hat Ferdinandus I. die Teutsche oder Österreichische/ hingegen Philippus die Spanische Linie fortgepflantzet und also die Spanische Posterität/ bey Carolo II. als jüngstverstorbenen König ein Zeitlang/ und biß auf diese letzte Zeit/ bestanden/ auch also vor aller Völcker Recht und Gewohnheit und denen Pactis & Constitutionibus Potentissimæ & gloriosissimæ Familiæ gemäß/ die Succession dieser Reich/ dem Hochlöbl. Hauß Oesterreich/ fatente universo Orbe, gebühren thäte und solte.

König Philippus II. von dem hier oben gemeldet worden/ ist wol der mächtigste König gewesen/ vor vielen andern; als der sich nicht ohne Ursach rühmen können/ daß

die

die Sonne in seinem Lande niemals untergehe/ und daß er die Leute der alten und neuen Welt mit einem Nutu und Winck zu seinem Gebott haben könte.

Wie dann so gar in dem Escurial in Spanien/ über dem Effigie philippi II. & Philippi III. Patris & Filii dieses auch ein sinnreicher Poet also exprimirt:

Conjunctum occiduo Solem qui quæris Eoum,
Huc ades, hic oculum figeat utrumque pedem:
Hesperus hic, illic roseos stata Lucifer ortu,
Sol cadit hic,' illic surgit, utrumque vides.

Dann durch eine Heurath mit Maria von Portugall/ und mit concurrirender Prætension, seiner Portugesischen Mutter Isabellæ, König Emanuelis von Portugall Tochter/ brachte er die Cron Portugall an sich/ gratulirte ihme hierüber/ nach Sebastiani, Königs von Portugall Tod/ unter einer Müntze/ auf welcher gepreget war Eine Sphæra recta, auf solcher stunde ein munters freyes Pferd/ welches schiene/ als wolte es von der Sphæra herab springen/ mit diesen Worten:

NON SUFFICIT ORBIS!

Daß grosse Stück seiner Macht/ so er der Welt zeigen wollte/ war die fast unüberwindliche Flotte/ die Er Anno 1588. gegen Engeland und die Holländer ausrüstete/ und damit in Engeland einbrechen wolte/ so aber durch widerwärtige Wind/ und der Holländer Gegenwehr sich zerstreute/ und mit grossem Verlust nach Hause kehren muste:

Nach vergeblich tentirter Macht/ seine Feinde die Engländer und Holländer zu dämpffen/ begab er sich auf die

Co-

Comitivam Prudentiæ / und setzte seine Tochter denen Niederländern zur Gubernatin / vermählte sie an Ertz-Hertzog Albertum, und tratt ihm die Niederlanden ab / und errinnerte die Stände / daß sie ihn vor ihr Ober-Haupt erkennen solten / und wie er sinnreich war / also wolte er durch ein andere Medaille, zur Zeit des Beylagers Alberti, mit der Spanischen Infantin Isabella Clara Eugenia, so Anno 1598. gepräget worden / solches der Welt vorzustellen / indeme auf der einen Seiten der Medaille des Alberti Bildniß stunde / auf der andern Seiten der Thessalonische Held / JASON, wie solcher das Güldene Vließ von COLCHOS glücklich davon getragen / und den darbey stehenden Drachen und Feuerspeyenden Ochsen sigreich erlegt / mit der Beyschrifft:

ASSIDUITATE. das ist: **Durch Fleiß.**

Welches er auf den Albertum deuten wollen / weil solcher mit seinem Fleiß und Mühe mit dieser Königs-Tochter auch Burgund und die Niederlanden davon getragen.

Sein grosses Glück und Macht / war durch den Abfall der Niederländischen Stände sehr turbirt / als die anfangs die Königin Elisabetha unter Ihre Protection nahm:

Ferner war solches auch turbirt / durch die so genante Liga / die den König in Franckreich Heinricum IV. opprimiren, und die Hertzogen von GUISE wider den König manuteniren solte: Darüber Franckreich Calais, und Amiens verlohr: doch wurde endlich diese grosse Faction Anno 1597. durch den Frieden von Veroin gebrochen und aufgehebt:

Uber diese zu Zeiten der Regierung Philippi II. damahlige Conjuncturen und Zustand der Publiquen Affairen

der Christenheit Europæ, ist billig / quasi per Laconismum allhier annoch zuhören / der vortreffliche Frantzösische Historicus, Gabriel Bartholomæus Grammondus, Libro sexto Historiæ Gallicæ, in folgenden Worten wann er also exclamirt:

Certè summa rerum Europæarum penes duos in Europa Principes esse, nemo ambigat. Hispanus auro potens: Milite Gallus: multiplices ille Coronas: hic sub una Gallia plura diademata possidet; vasta illi Regna, sed longiori terrarum intervallo disjuncta, eaque invalida: huic unitæ provinciæ plures, uno tractu, nullo intermedio, quas inter, quæ minima est, Coronæ dignitatem etiam cum splendore sustineat: Illi possessio unde ortus soli, ubi occasus est; hic Orbem totum, ut Roma olim, in Virtute Gallorum possideret, nisi quod Gallia contentus, orbis Capite, amat protegere, usurpare nescit: In his decedit Gallo Hispanus, quod Gallus Primogenitus Ecclesiæ est, quodque immensi quos Hispanus possidet terraum tractus, nova augmenta sunt genti Austriacæ exacto seculo parta quoquo modo:

Galliorum Regum possessio mille abhinc annis durat qua non antiquius in Europa, non illustrius feudum: Francisco in Gallia, Carolo in Hispania imperantibus, ita bello invicem sævierant olim duo florentissima Regna, ut Theatrum Europæ Thragicum non immeritò dici possent: extinctis veteribus dissidiis novæ irarum causæ successerunt ex factione Catholicorum unita, cui se Hispanus Fautorem ostendebat.

Daß ist: Niemand der Gelehrten / und der Mehr-Verständigen der Sachen in der Welt / ist in Abred / daß in Europa bey zweyen Hohen Fürstl. Häuptern / daß gantze Heyl Europä bestehe: Nemblich bey dem König in Spanien / und König in Franckreich: Jener ist mäch-

mächtig an Geld / dieser mächtig an Volck und Soldaten: Jener besitzet viel Königreich / und hat unterschiedliche Cronen auf seinem Haupt: Dieser hat ingleichen auch viel Cronen auf seinem Haupt / aber alle in einem Reich / nehmlich in seinem Franckreich: Jener hat und besitzet grosse und weite Reich / sind aber weit von ein ander ausgebreit / und zertheilt / und dadurch wird ihre Macht geschwächt. Dieser hat viel Provintzien / die aber an einander hängen / gleichsam in einer Lini / und ist kein andere Provintz darzwischen gelegen / und unter allen diesen Provintzien ist keine / die nicht mit Grund und Würdigkeit könte einem Königreich gleich seyn: Jenem ist zwar diese Prærogativ, daß er ein Besitzer ist der Erden / Wo die Sonne aufgehet und unter gehet / wie hier oben der angezogene und sinnreiche Poet auch solches bemercket: Dieser hingegen besitzet / (also redet zwar etwas übermüthig der Frantzösische Scribent) die gantze Welt / wie weyland Rom / durch die Macht und Tugend seiner Nation / nemlich der Frantzosen / doch ist daß also hier zuverstehen / das Franckreich zu frieden ist / mit dem Haupt-Theil der Christlichen Welt / und lässet ihme angelegen seyn / diese Welt zu schützen / nicht aber über solche völlig zu herrschen / und dero allein zugebrauchen / Mit dieser Cautel / will der Frantzösische Scribent den exces seines Concepts in etwas temperiren:

Aber hierinnen muß Spanien / vermeint er / Franckreich weichen: weil der König in Franckreich / der Kirchen GOttes erstgebohrner Sohn ist / und das die so grosse und weit ausgespante Länder und Königreichen / durch das Haus Oestereich in vorigen Seculis zufällige Glücksfälle gleichsam ungefehr sind vermehrt worden:

Hingegen bestehet der Könige in Franckreich possession nunmehr auf tausend Jahr/ an einem Stuck/ und ist in gantz Europa kein älteres Reich/ auch kein herzlichers Reich/ als Franckreich:

Können also diese zwey so hoch florirende Königreich/ sic pergit Author Gallicanus, so fährt der Frantzösische Authór fort/ nach dem Franciscus I. in Franckreich/ und Carolus in Spanien/ als Könige regiert/ und gegen einander/ weil sie gelebt/ so langwürige blutige und schwere Krieg geführt/ nicht unbillig ein Schauplatz und Tragœdische scena Europæ genant werden/ dazu nicht wenig die so genante Liga/ so die Chatholische Faction ihrers seits formirt und Spanien solche heimlich und öffentlich unterhalten/ und gehegt/ geholffen hat.

Von solcher allegatus Gramondus sub solito raconismo dieses.

Philippus II. Hispaniarum Rex, videns Catholicos Zelo in fidem ardentiore ferventes, odio adversus Heinricum Navarræum, Cardinali Borbonio Viro decrepito, quem Carolum X. nominabant, revera Maijennio Principi Lotharingo, Authores esse Regno invadendo, utriusque illudebat, subsidio augebat unitos in Heinricum Catholicos, futurus ipse Regno Gallico potior, postquam exegissent legitimum Possessorem futurus & fortior, postquam Gallia mutua clade foret exhausta; Ea spe procurabat Gallis stipendia, & copiosum militem.

Das ist: Philippus IJ. König in Spanien/ nach dem er abgemercket/ daß die Chatholischen das Königreich Franckreich/ aus grosser Eifer der Religion/ und aus Haß gegen den Heinricum Navarræum widriger Religion/ dem Cardinali Borbonio, obwol einen so verlebten alten Herrn/ den sie Carolum X. nanten/ zur Cron erheben wolten/ vielmehr aber dem Maijenne Hertzog von Lotharingen/ anhingen/

gen/ und ihm Rath und That gaben/ das Königreich an sich zu bringen/ thät er hiermit beede gleichsam äffen/ thäte auch denen von der so genanten Liga mit Volck und Geld an die Hand gehen/ und sie wider den König Heinricum als einen Calvinischen aufreitzen/ er vermeinte aber dadurch selbst das Königreich ihme zu zueigenen/ wann sie den rechtmäßigen und ordentlichen Successoren ausschliessen würden/ als der stärcker und mächtiger war/ als der Maijenne und die von der Liga/ insonderheit/ wann sie durch einheimische Krieg sich werden consumirt und geschwächt haben/ unter dieser Hoffnug sparte er keine Ruhe noch Fleiß/ auch weder Volck noch Geld/ die von der Liga zu unterhalten.

Philippus II. war auch unglückselig mit seinem Secretario ANTONIO PEREZ, der sich an die Stände des Königreichs Arragonien hienge/die ihn wieder Philippum aufnamen und beschützten/ und also Philippus ihm nachsehen muste.

Er hinterließ Philippum III. seinen Sohn/der in vielen Sücken auch unglücklich war/ wider die/ wider ihn und seinem Vatter aufgestandene Niederländer/ die nahmen ihn den Hafen Ostende hinweg/ den Philippus III. nach einer harten Belagerung von 3. Jahren/ mit grosser Mühe wieder eroberte.

Er war auch ferner Unglücklich in diesem Stück/ weil die Niederländer unter seiner Regierung den Weg in Ost- und West-Indien gefunden/ und er Philippus An. 1609. einen 12. jährigen Stillstand der Waffen mit ihnen zu treffen/ sich genöthiget befunden: Er sauberte sein Reich von denen so genannten Maranen oder Heuchel-Christen/ und von dem Rest der zurück gebliebenen Mohren und Juden.

Von ihm meldet auch gar nachdencklich jetzt allegirter Gramondus dieses/ und zwar sub quodam Laconismo: Patri extincto successit Philippus III. cui post Varrini fœdus, alta cum Gal-

lis pax & amicitia, donec vixit, eo regnante duplici vinculo Galli Hispanis nectebantur, per adstrictum Reges inter nuptiale vinculum, felix nexus si nobis astra felices fuisse permisissent, nexus felix inquam utpote cui debetur utrinque mascula soboles, spes utriusque Regni:

Das ist: Als Philippus II. verstorben/ hat ihme Philippus III. succedirt/ der nach dem Verrintschen Frieden/ mit uns/ so lang er gelebt/ in Ruhe und Friede gestanden/ und unter seiner Regierung/ ist Franckreich und Spanië mit einem doppelten Bund gegen einander verbunden worden/ wegen eines ehelichen Bandts zwischen beden Königen/ welches Band uns glückselig gewesen wäre/ wann uns der Himmel dieses Glück vergönnet hätte: Ein glückselig Band/ sprich ich/ wäre es gewesen/ als dem wir beederseits Männliche Leibs-Erben zu dancken haben/ als Erhaltung der Fortpflantzung und Hoffnung der immerwährendë Succession. Philippus 3. verließ das Reich seinem Sohn Philippo IV. als minorenni, doch unter einer in Spanien also genanter Junta, das ist/ **Geheimen Raths-Regierung**/ sein Tod begab sich An. 1665. und bestunde die Regierung damals ausser **der verwittibten Königin** in 6. Personen/ nehmlich **den Ertz-Bischof von Toledo/ den Präsidenten von Castilien/ dem Vice-Cantzler von Arragonien/ den General-Inquisitor/ einem Grand von Spanien/ und einem Staats-Raht**/ und gieng hierauf eine grosse Veränderung zu Hof vor/ in dem der Franciscus Comes de Sandoval, Duc de Lerme, und hernach S. R. E. Cardinalis, item der Hertzog von Usedon, sein Sohn/ item der Graf de Saldunnac, auch ein Sohn des Duc de Lerme, von Hof relegirt, und so gar der Hertzog Assunæus in Gefängniß gebracht worden. Hierauf kam empor der Comes Olivares, als einiger Minister Status, den der Cardinal Richelieu æmulirt. Philippus IV.

reno-

renovirte mit denen Niederländern / nach Abblauff des 12. jährigen Stillstands den Krieg mit abermal schlechten Succes, muste vor Bergen op Zoom abziehen / und erfahren / daß der Holländische Admiral / Petrus Heyn / die Spanische Silber-Flotte / reich von 12. Millionen / ihme abnahm: In diesen Troublen muste er seine Regierung fortführen / biß auf Annum 1648. Da der Westphälische Friede ihn dahin brachte / die Holländer / die man insgemein die Herrn Staaten nennet / vor eine freye Republ. zu erklären / und alles / was sie bißhero besessen / und erobert / ihnen zu überlassen.

Ferner war Philippus IV. unglückselig / als er nach Absterben Vincentii 2. Hertzogen von Mantua / den rechtmässigen Erben / Carolum Duc de Nevers, weil er ein gebohrner Fantzos war / von der Succession des Hertzogthums Mantua ausschliessen wolte. Die Frantzosen nahmen damals die Festung Casal mit Gewalt hinweg / bezwungen den Hertzogen von Savoyen / der dem König in Spanien anhieng / und setzten durch ihre Waffen den Hertzog von Nevers in Posseß des Hertzogthums Mantua.

Sein letzterer unglückselige Zustand war der Prätext / den der König in Franckreich Ludovicus 13. hervor suchte / ein Ursach zu finden / mit Spanien und dem Ertz-Hauß Oesterreich den Frieden zu brechen / weil der Kayser / mit Hülff der Spanier / Philippum Christophorum / Churfürsten von Trier / der unter Frantzösischer Protection und Devotion war / gefangen genommen.

Von diesen unglückseligen Casu, und der hernach dem Hochlöbl. Haus Oesterreich / und dem gantzen Vaterland Teutsch-

Teutschland / und des Reichs so grosses Unheil zugezogen / thut uns in gewöhnlichen Laconismo Grammondus dieses beybringen.

Postquam Sueciæ partibus abdicatis fœderi pacique Pragæ firmato subscripsissent Saxo & Brandenburgensis Christianissimi Regis Protectioni sese submisit Archi Episcopus Trevirensis, lectisque ex Germanicæ libertatis Naufragio tabulis privatim agebat in Urbe sua, minore potentia, quam ut obsistere posset conjuratis in libertatem publicam Imperatori, Bohemiæ Regi, Saxoni, Brandenburgico, Moguntino, Coloniensi, qui omnes contra unum erant.

Gallico igitur præsidio firmaverat Urbem Trevirensem, intercepta à Cæsareis & Hispanis Urbe, cæso ad internecionem milite Gallo, in vincula conjicitur Archi-Episcopus, Luxemburgumque, deinde Namburgum traducitur in opprobrium Protectoris: missus statim ad Cardinalem Infantem à Gallo Rege Orator, qui liberaret. Refert retinendum in custodia Archiepiscopum, neque restituenda fore jure armorum capta, nisi ex Imperatoris Regisque Hispaniarum Rescripto.

Non multo post missus ex Veteri more ad eundem Infantem Fecialis Bellum denunciat à Rege Gallo, per scriptum Bruxellis vulgatum, negante Copiam scripti communicare Cardinali, hinc atrocis Belli Origo, cujus justa causa, nec ne, odio procul & gratia, qui hæc legent.

Nachdem der Chur-Fürst von Sachsen / und Brandenburg / die Schwedische Parthey verlassen / und dem Pragischen Frieden / und die daselbst formirten neuen Alliance unterschrieben / hat der Churfürst und Ertz-Bischof von Trier / sich Frantzösischer Protection untergeben / und von denen des Teutschen Reichs und dero Freyheits-Schiff / nach dem es ein Schiffbruch erlitten / übrig gebliebenen Brettern / eines ergriffen / und auf solchem sich zu salviren gesucht /

gesucht/ und in seiner Haupt-Stadt künfftig still und eingezogen auch nur privatim zu leben vermeint / als der seiner geringen Macht und Kräfften billig mißtraucte/ in dem er sich zu schwach befunden / dem Käyser / als König in Böhmen / denen Chur-Fürsten zu Mayntz / Cöln / Sachsen Brandenburg und anderen/ die sich wider die Freyheit des Teutschlands conjungirt hatten / und alle wider ihn allein giengen/sich zu widersetzen.

Hat derowegen vermeint seine Residentz und Haupt-Stat Trier / mit einer Frantzösischen Garnison zu verwahren; allein die Stadt wurde heimlich und per Stratagema, von denen Käyserlichen und Spanischen Volckern/ überfallen / die Frantzösische Garnison meisten Theils niedergemacht / und der Ertz-Bischoff gefangen genommen / erstlich nach Lützenburg / hernach nach Naumburg geführt / alles zur Smach und Spott seines/ des Churfürsten / so grossen Protectoris.

Als dieses also ergangen/ hat der Frantzösische Hoff so balden einen Königlichen Gesandten/als Expressen/ nach Brüssel geschickt/ zu dem Cardinal Infant, der um die Freyheit und Loslassung des Churfürstens/ als Ertz-Bischoff/ anhalten solte.

Der kommt zuruck / referirt / man würde den Chur-Fürsten gefangen behalten / und was man mit denen Waffen erobert / das konte man so leichter Dinge nicht wieder abtretten / und hierüber des Käysers und Königs in Spanien Will und Meynung vernehmen und erwartet werden.

Hierauf saumte man sich zu Hoff gar nicht / und schickte/ nach altem Gebrauch der Völcker / einen Königlichen Heerholden nach Brüssel an den Cardinal Infant / der ihme öffentlich einen Krieg / im Namen und von wegen des Königs in Franckreich/ankündigen solte/ und wurde das Ankündigungs-Patent zu Brüssel unter die Gemeine ausgestreuet/

gestreuet / aber kein Exemplar noch Copia solches dem Cardinal Infant zugestellet noch übergeben: Ob dieses eine rechtmässige Ursach seye gewesen / einen öffentlichen Krieg Spanien und dem Ertz-Hauß Oesterreich anzukündigen / hierüber mögen ohne Passion und Affecten alle die jenigen judiciren / die dieses hören / oder lesen werden.

Hierbey ist es nicht verblieben / sondern bald darauf ereignete sich ein neuer Unfall / nehmlich:

Die offenbare Revolte der Stadt Barcellone / und der Stände in Catalonien / die der König in Franckreich in seinen Schutz nahm / und zugleich auch damals Portugall in Troublen und Angustiis von Spanien abfiel / und hiemit giengen alle Dependentien dieses Königreichs in Orient und Occident verlohren.

Diese Angustiæ Status Hispanici continuirten biß auf Annum 1659. in welchem Jahr der so genante Pyreneische Friede geschlossen / und die Infantin Maria Theresia an Ludovicum XIV. König in Franckreich vermählt worden / vermittelst grossen Studii und Fleiß der damals beeder hoher Ministrorum, Don Louys de Haro, auf Spanischer / und des Cardinals Mazzarini auf Frantzösischer Seiten.

Hierüber verstarb Philippus IV. und hinterlies Carolum II. den jüngst-verstorbenen König in Spanien / unter der Vormundschafft Seiner Frauen Mutter / und des Marquis d' Autona, genoß zu einigen souglevament des Reichs / den Anno 1678. aufgerichteten und so genanten Achischen Frieden / muste aber endlich / den König von Portugal / für einen Legitimum und Souverainen Herrn und König erkennen /

nen/und mit ihme Frieden machen/und seine Waffen zurück ziehen/weil man besorgte/daß der Pyræneische Friede von Franckreich nicht lang würde gehalten werden/wie es dann hiernach die Erfahrung bezeuget.

Zeit währender Regierung der Königlichen Frauen Mutter/sind an dem Spanischen Hof/viel Intriguen entstanden/zwischen der Königin Favoriten dem Pater Nithard, und dem Don Jean d' Austria, bald darauf mit einem andern Favoriten, Don Ferdinand de Valenzuela, welches anderweit die Gräfin d' Aunoy, in dem andern Theil ihrer Reise nach Spanien/ mit vielen Umständen beschrieben/dahin Benevolus Lector zu remittiren wäre.

Dies seye vor diesesmal genug/von der Hoheit/Macht und Prærogativ des Königreichs Spanien gesagt.

Betreffend das im Königlichen Spanischen Testament auch der Cron Franckreich/als bewust/überlassene Hertzogthum Mäyland veranlasset dieses Hertzogthums Hoheit/gleichermassen/als hier oben geschehen/allhier auch einen absonderlichen Discurs zu führen.

Der Staat des Hertzogthums Meyland ist von denen Römern Gallia Cisalpina genannt worden/ olim ab Insubribus habitata. Hat gegen Aufgang zu Grentzen das Venetianische Gebiet/und den Ducatum Placentinum: Gegen Abend das Hertzogthum Piemont/und das Montferratische Gebiet: Von Mittag das Gebiet der Republ. Genua/ und gegen Mitternacht grentzt es an die Schweitzer und das Graubünder Land.

Strabo, Livius, und Polybius vermeinen/ es habe Bellovesus, ein König der Celtarum, so zu Zeiten der Regierung Tarquinii Prisci, Königs zu Rom/ mit einer grossen Macht der Völcker Galliæ Aquitaniæ, die man nach Plinii Meinung lib. 4. cap. 19. Bituriges genannt/ item mit Hülffe mehrer anderer Völcker/ die man Arvernos, Carnutes, item Æduos genannt/ uñ ex Gallia ulteriore, über die Alpes gezogen/ die Hetruscos und Ligures vertrieben/ und das Land Insubriũ, das man heut zu Tag die Lombardi nennet/ eingenommen/ und nachdeme sie gesehen/ daß zwischen dem Fluß Ticino, den man Teutsch Tessin nennet/ und den Fluß Abdua, eine schöne Gegend des Lands sich aufgethan/ haben sie die Stadt **Meyland** erbauet/ und nach Anleitung der Situation/ weil sie zwischen diesen beeden Flüssen lieget/ **Mitellanden** genannt/ daher noch/ nach der Celtarum Sprach/ an heut das Wort Mediolanum herkommet/ und ist das gantze Mediolanische Land temperirter Lufft/ fruchtbarer Erden/ und reich von allen Gaben/ eines herrlichen Lands/ und ist also Mediolanum, oder Milano, in Welscher Sprach also genannt/ die Haupt-Stadt der Insubrium oder der Lombarder worden:

Die Römer aber/ als sie zu Zeit ihres Kriegs/ den sie Bellum Punicum secundum genannt/ mächtiger worden/ und sub Consulibus M. Marcello und Cn. Scipione, die Insubres und die Germanos Transalpinos in einer Schlacht ad Clastidium überwunden/ und ihren König Virdumarum todt geschlagen/ haben sie die damalige Städte/ als Mediolanum, Comum, und andere Städte/ die sie Urbes Transpadanas nannten/ unter sich gebracht/ und fast das gantze Galliam Cisalpinam, ad provinciam Romanam, wie sie also zu reden gepflogen/ redigirt und gebracht/ sonderlich aber die Stadt Meiland zu einem Sitz und Waffen-Platz

ihrer

ihrer neu erworbenen Provintz gemacht / und hat Käyser Adrianus und Antonius, auch andere Käyser / offtmals ihren Sitz und Lager in der Stadt Meiland gehalten / daher noch bekannt sind die Verse des Poeten Ausonii, der zu Zeiten der Regierung dreyer Käyser Valentiniani, Gratiani & Theodosii gelebt / und von Valentiniano, als seinem Discipul / ad Consulatum erhoben worden. Welchen Cardinal Bellarminus, de Sac. Eccles. ad annum Christi 320. für einen guten Christen hält. Dieses des gedachten Decii Magni Ausonii in laudem Mediolani componirte Verse sind / ihres Alterthums wegen / wohl zu mercken / und folgende;

Et Mediolani mira omnia, copia rerum,
Innumeræ cultæque domus, facunda virorum
Amplificata loci species populique voluptas,
Circus & inclusi moles cuneata theatri:
Templa, Palatinæque arces opulensque moneta,
Et regio Herculei celebris sub honore lavacri,
Cunctaque marmoreis ornata peristyla signis,
Mœniaque in valli formam circumdato limbo:
Omnia quæ magnis operum velut æmula formis
Excellunt, nec juncta premit vicinia Romæ.

So lang nun das Römische Reich in Flor und guten Zustand war / hat diese Stadt und Land auch sehr florirt: Hernach aber ist es durch der Hunnen / Gothen / und Longobarder Waffen und Uberfall sehr abkommen / auch durch einheimische Kriege und Aufruhr die Stadt Meyland ein und andermal verwüstet und umgekehret worden / davon an seinem Ort ein mehrers soll vernommen werden.

Ehe ich aber dahin komme / will ich / nachdem man vor andern Städten Italiä in der Stadt Meyland vortreff-

liche Monumenta Antiquitatis Romanæ hin und her findet/von solchen ein und ander Stück hiehero bringen / nec in gratum fore arbitror, si Benevolum & Studiosum Lectorem varietate cognitionis Antiquitatis Romanæ, hoc loco non nihil detineam.

Unter andern Epigraphis Romanæ Antiquitatis ist dieses allhier absonderlich zu notiren, so zu Meyland zu sehen:

C. FIRMIUS. C. L.
FLACCUS.
SAGARIUS.
SIBI. ET.
LYCHORIDI. L.
PAUSTÆ. L. V.
FIDO. L. V.
NYMPHÆ. L. V.
ACTÆ. L. V.
H. M. H. N. S.

Aliud:

VIVA. FECIT.
T. JUNJO. T. L.
AMPIONI
JUNIA. TL. DISETO
SIBI. ET. PATRONO
SUO. FECIT.

C. CAS-

C. CASSIUS.
SOPATER. LINARIUS
SIBI. ET. CASSIÆ. C. L.
DOMESTICÆ. LINAR.
PATRONÆ. ET
CASSIÆ. SVAL. L.
ET CASSIÆ. PRIMIGENI. L.

Aliud:

P. VALERIO. PLIBFRT. PALAT.
TACITO
VI. VIRO SENIORI
ET. AUGUSTALI.

Aliud:

D. M.
KARDO. AUGG.
LIB. EX PROC
PANTERMINA.
LUPULA
CUM. FILIS
CONJUGI.
INCOMPARABILI.

Uber

Uber dem Eingang der Kirche in Nemore S. Ambrosii, ist auch zu ersehen eine steinerne Tafel/ in welcher diese Formula Inscriptionis eines Römischen Legati zu betrachten:

PETRONIO. JUCUNDO.
VI. VIRO. SEN.
PETRONIA. MIRAND. PATRONO
QUÆ HS. CCCC. LEG. POSSESSORIB.
VICI. BARDOMICI. IN. STATUAM:
TUEND. ET. ROSA. QVOTANNIS.
ORNANDAM.

Ferner ist nicht weit à Porta Ludovica / vor dem Eingang eines ansehnlichen Palatii, auch auf einer viereckichten Marmor-Taffel/ die Diana Lucifera, wie sie Cicero also nennet/ mit aufgerichtem Kopff und Hals und ausgebreiten Händen zu sehen/ daher der Poet Lucilius, in tertia suarum Satyrarum, die Dianam, in dieser Postur bestehend/Facelinam genannt/in diesem Vers:

Et Rhegijna videbis
Mœnia, tum Liparas, Facelinæ Templa Dianæ.

Nam apud Liparitanos, derer allhier der Poet gedencket: Dea Diana in tali forma colebatur: ad ejus pedes exsculptus videre erat canis venaticus, quasi Deam observans, in altero latere hujus marmoris, videre est simulachrum Apollinis Medici, incumbentis Tripodi, rejecta à tergo pharetra, cum lauri Ramo in dextra: Daher ist der Apollo auch von denen Græcis Daphnites oder Daphneus genañt worden / und wurde absonderlich mit einem Lorbeer-Ast verehrt: Weil die Heyden dafür gehalten/ daß der Laurus mul-

multam medicam vim in sich habe / so gar / daß auch die Römer den Laurum Boni Genii plantam genañt / und dafür gehalten / quod locus ubi laurus esset, neque à sacro ullo morbo nec à Dæmone possit infestari: quare non solùm Apollini laurus dedicata fuit, sed etiam ejus filio Æsculapio, salutiferis, ut Romani vocabant, Diis, quorum in tutela medicina est: Daß wir aber widerum zu dem gedachten Marmor kommen / so ist ad Apollinis pedes, zu sehen / quædam Cythara bicorni testudine concinnata, & involutus adjacebat Python serpens, quæ Dei sunt Insignia, wie dann daher der Apollo von den Poeten Cytharœdus, item Apollo Pythius genannt wird.

Diß ist auf Teutsch; bey denen Liparitanern, derer allhier der Poet gedencket / ist die Göttin Diana auf diese Art verehrt worden:

Zu ihren Füssen siehet man einen Jagt-Hund / in Stein gehauen / sitzen / der gleichsam die Göttin Diana in acht nahm / auf der andern Seiten aber dieses Marmel-Steins / siehet man das Bildnuß des Apollinis, Medici, des Artzts / wie er auf einem Drey-Fuß sitzet / und auf dem Rucken einen Köcher anhängend hat / und in der rechten Hand einen Lorbeer-Zweig / den die Römer eine Frucht des guten Engels genant / und da für gehalten / daß wo an einem Ort ein Lorbeer-Baum wäre / so könnte der Ort weder von der Pest / noch von dem Teufel besessen und verunruhiget werden; Daher man nicht allein dem Apollini den Lorbeer-Baum dedicirt: sondern auch seinem Sohn / dem Æsculapio, wie auch der Göttin Hygeæ, seinem Encklein / als denen Nothhelffern der Römischen Götter; und daß ich wider zu dem gedachten Marmor kommen / so ist zu den Füssen Apollinis eine Cythern oder Lauten zu sehen / die mit einer Schnecken-Schalen umgeben / und unter der Cythern liegt der Drach / oder die Schlange

 Python,

Python, die der Apollo in seiner Kindheit mit einem Pfeil erschossen / und bey den Römern zu einem Kennzeichen der Götter gemacht worden / wie dann daher der Apollo von denen Poeten Cytharœdus / der Lautenschlager / item Apollo Pythius genannt wird. So ist auch in frontispicio Ærae dieses Monuments sequens hæc inscriptio zu lesen:

ÆSCULAPIO ET HYGIÆ SACRUM
C. OPPIUS. C. L. LEONAS.
VI. VIR. ET. AUG.
HONORATUS. IN. TRIBU
CL. PATRUM. ET. LIBERUM
CLIENTIUM. ET ADCENSUS
PATRONI. SANCTISSIMIS
COMMUNICIPIBUS. SUIS. D. D.
QVORUM. DEDICATIONE
SINGULIS DECURIONIBUS
AUGUSTALIBUS. III. II. ET
COLONIS. CENAM. DEDIT
L. D. D. D.

Ab hac Digressione nunmehr ad Publica zu kommen / so ist nach des berühmten Historici, Caroli Sigonii Mutinensis, (welcher anno Christi 1585. gestorben) aus seinem vortreflichen Scripto de Regno Italiæ, dieses von dem Statu Mediolanensi allhier zu wissen vonnöthen: Daß nehmlich zu Caroli Magni Zeiten die Lombardia / wie sie noch heut zu Tag genennet wird / von dem / gegen Franckreich gelegenen Gebürg / das man das Gebürg der Alpium Cattiarum: Montis Cenisii und Graji genannt hat / sich erstreckt; ferner gegen der Schweitz und Teutschland gelegener Gebürge / der Lepontiorum, Rhetiorum, Juliorum, das

das ist auf Teutsch: Von dem so genandten Val d'Aoust; item Sanct Bernad, Gottard, und Tyrolischen Gebürg biß auf Genuam sich gezogen / und von dannen zwischen dem Mare Ligustico und Adriatico, bis auf die oberhalb Neapoli gelegene Stadt Beneventum, das alles ist die Lombardi genannt worden.

Und hat zu Zeiten Caroli Magni, primariò das Hertzogthum Meyland / Piemont, die Revier Genua, Mantua, Monferat, Parma, Piacenzam, Saluztium, Ferraram, Modenam, und ein Theil Toscaniæ, auch den Exarchatum Romanum, Romagnam ipsam, und ein Theil Patrimonii St. Petri, also alle darzugehörige Städte und Vestungen in sich begriffen: Dieser gantze District ist Secundum Sigonii enumerationem, die Lombardi genennt worden.

Nach Caroli Magni / und seiner Posterität Abgang / hat de anno Christi 936. biß auf anno 973. Käyser Otto Tertius die Lombardy dem Römischen Reich einverleiben wollen / und nach Sigonii Aussag / pro Viridario Jmperii gehalten:

Weil aber / nach des bekandten Poeten Vers / wahr bleibt / wann er sagt:

Sic omnia verti
Cernimus, atque alias assumere robora gentes,
Concidere has &c.

So ist die Lombardi nach Caroli Magni Zeiten in unterschiedlicher Herren Hand und Jurisdiction gefallen.

Zu Zeiten Philippi Mariæ / als deß damals dritten Hertzogs zu Meyland / so anno 1440. regiert / hat solcher noch von denen Venetianern Bresciam und Bergamum, auch noch

innen gehabt Comum, Novaram, Vercellas, Alexandriam, Tortonam, Bobium, Paviam, latinè Ticinum, Cremam, Cremonam, Pontem Tremuli, und andre Stücke an Land und Leuten. Viel andere Oerter aber dem Hertzog von Savoyen/ item der Republ. Venedig/ item etliche andere Oerter dem Römischen Stul/ in specie Massam und Parmam, und etliche denen Schweitzern/ als benachbarten Fürsten und Herren überlassen müssen.

So ist nun/ wie oben erwehnt/ durch Käysers Ottonis III. Gewalt/ die Lombardi ein zeitlang unter dem Titul Vice-Comitum, dem Römischen Reich verblieben/ auch noch anno 1277. haben die Vice-Comites das Meyländische Land/ nomine Imperii Romani, verwaltet/ und sind die Turriani, die sich dieser Landen/ als Proprietarii, bemächtigen wollen/ von denen Teutschen Käysern verfolgt und vertrieben worden.

Bey diesem Titulo Vice-Comitum, ist die Jurisdiction des Meyländischen Staats/ bis auf ann. Christi 1313. das ist/ bis auf die Zeiten Käysers Adolphi Nassovii/ wie auch Alberti I. Hertzog zu Oesterreich/ und Henrici II. Grafen zu Lützenburg/ so alle drey/ als bekannt/ Römische Käyser waren/ verblieben.

Bey Zeiten der Regierung dieser Käyser/ ist der Name Vice-Comitum abkommen/ und in den Nahmen Vicariorum Imperii verwendet worden: und hat Matthäus/ ein Magnat des Meyländischen Staats/ am ersten diesen Namen geführt/ mit der Condition/ dem Käyser ein jährliche Reichs-Steure zu geben.

Dieser

Dieser Matthæus hat sich der damaligen Troublen und Factionen des Römischen Reichs bedienet/ und die Regalia majora & minora nach und nach an sich gezogen/ und sich Souverain gemacht/ und weil anno Christi 1314. bis anno 1346. der Käyser Ludovicus Bavarus mit dem Römischen Stul in grossen Streit und Verwirrung gerathen/ hat er des Matthai Freundschafft und Hülffe gesucht/ und sind über ein und andere Regalia ihme von Ludovico Bavaro absonderliche Privilegia und Concessiones ertheilt worden.

Als nun Ludovicus Bavarus anno Christi 1347. verstorben/ und Carolus IV. im Reich succedirt, und bis auf annum 1378. das Reich regiert/ hat er dem damaligen Galeatium Mediolanensem, zum Vicario perpetuo Imperii aufgenommen.

Dessen Sohn Wenceslaus hat so gar anno Christi 1395. Johannem Galeatium, obgedachten Galeatii Sohn/ darum daß er seiner Schwester Elisabethä Gemahl war/ in Respect und Favor der Anverwandschafft/ von einem Vicario Imperii zu einem Hertzogen des Meyländischen Staats/ mit aller Souverainität erhoben/ und dem Reich die Lehenschafft vorbehalten/ und hiemit ist der gantze Meyländische Status dem Römischen Reich entzogen worden.

Dieses ist wol werth/ weitläufftiger allhier dem günstigen Leser vorzutragen:

Dann als anno MCCC LXXXVIII. die Faction der Scaligerorum, und des Patavini Carrariensis, mit den Waffen gedämpffet war/ und der Adel und die gantze Meyländi- Republ. den Johannem Galeatium, Vice-Comitem, für ihren Herrn und Supremum annahmen/ und ihm huldigten/ auch so gar seinem Sohn Johanni/ der noch ein Kind war/

 bald

bald aber darauf die Scaligeri und der Patavinus Carrariensis die Florentiner und Venetianer um Hülff anrufften/ sie anwiederum in den vorigen Stand ihrer Herrschafft einzusetzen/ auch weil des Johannis Mariæ Galeatii Tochter die Valentina/ an Ludovicum Aurelianensem/ einem Herrn Königlichen Geblüts/ sich verheyratet/ und dieser Ludovicus Aurelianensis mit ihnen wider den Johannem Galeatium in Bündnüß tratt/ als wolte sich Johannes Galeatius auch um frembde Hülffe bewerben/ und schickte Petrum Philargum Cretensem, Episcopum Novariæ, der hernach Papst worden/ und sich Alexandrum V. genannt/ als einen Legaten/ mit einem grossen Comitat/ in Teutschland/ mit Bitte/ gegen einer gewissen Sum̃a Gelds/ ihn Johannem Galeatium zu einem Hertzog von Meyland zu erheben:

Tanta, sagt der Spanische Historiographus, in hoc Viro prudentia & dexteritas ingenii, & virtus pecuniæ illecebris Cæsarem sibi devinciendi erat, ut spretis omnibus quæ adversus Vice-Comitem afferebantur, statim impetraret, quod volebat, nempe ipsum nomine Cæsaris & Imperii inferi debere Mediolanensem Ducem.

Legati Mediolanenses re tali feliciter gesta, & impetrato quicquid Princeps suus optare poterat, laureatas ad Johannem Galeatium præmiserunt Literas, de faustissimo omnium negotiorum exitu ipsi gratulantes.

So bald diese Briefe ankamen/ entstunde darüber zu Meyland eine grosse Freude/ und wurde aller Orten der Reichs-Adler in der Stadt und auf dem Land erhebt/ und angeschlagen. Bald darauf kamen die Legati zu Meyland selbsten an/ und wurde also der alte Titul der Vice-Comitum, der Vicariorum Imperii, der Rectorum und Principum Namen aufgehebt/ und im

Namen

Namen des Käysers und Meyländischen Adels/ und des gantzen Volcks/ Johannes Galeatius als ein Hertzog von Meyland/ angenommen/ und vorgestellt / mit Uberreichung Scepter und Kron/ und aller Regalium und Lands-Herrlichkeit/ auf seine Person/ seine Kind- und Kindes-Kinder/ doch mit Vorbehalt des Käysers und des Reichs-Lehn/ Recht/ und Superiorität.

Käyser Wenceslaus schickte so gar/ mit denen zurückkommenden als Meyländischen Hertzogs Legaten/ seinen eigenen Legaten/ Benesius genant/ nach Meyland/ der in Publico Civitatis Concilio des Käysers Decret publiciren/ und ihn mit seiner Hand krönen solte/ welches auch solenniter geschehen/ in Campo, qui Ambrosianæ Basilicæ circumjectus est.

Bey dieser Krönung waren gegenwärtig/ Theodorus Montisferati Demarchus, Franciscus Carrariensis, Ugo Saluciensis, Antonius Urbinas, und vieler Benachbarten Potentaten Gesandten / nehmlich: Legati Veneti, Florentini, Perusini, Pisani, Siculi, Bononienses, Senenses, Lucenses, und andere/ und wurde von dem Bonesio Käyserlichen Gesandten / der neue Hertzog also angeredet:

Majorum Tuorum facta, & magnæ Tuæ Virtutes induxere Cæsaris animum, ut Metropolim hanc & subjectas urbes, Ducis nomine possidendas Tibi & posteris tuis decerneret, authoritate & jure, quo hæc omnia ad Sacri Imperii Majestatem spectant: Atque munus sive familiæ Vestræ meritis & fidei debitum, sicuti ad populorum etiam pertinere salutem censet Majestas eadem, ita populos ipsos ob tanti Beneficii memoriam & fructum, fore nominis sui cum majore Benevolentia memores, Principesque

alios

alios ad benè merendum de Romano Imperio talibus exemplis acrius incitari posse confidit: Nec hortari, nec monere plura loci temporisque hujus est, & impletum est omne munus, hoc ipso, quod Te Cæsar meus elegit: Nam & Divina Providentia Numenque illud, cujus nutu singula cuncta reguntur, prius elegerat, jam inde ab Avo & Abavo procreatum ex stirpe Dominatrice, tot Hostium Victorem, tanti populi suffragiis judicioque approbatum.

D. i. Eurer Vorfahren rühmliche Thaten/ und Eure selbst eigene Tugenden/ haben des Käysers Gemüth dahin gebracht/ diese des Lands Meyland Haupt-Stad/ und dero einverleibte Städte und Oerter nunmehr Euch/ unter dem Titul und Namen eines Hertzogs/ zu besitzen/ zu übergeben/ mit aller Hoheit und Gerechtigkeit/ als solche dem Heiligen Römischen Reich zustehen/ und zugleich auch hiemit auf Eure Posterität zu verwenden.

Wie nun Ihr Majestät dafür halten/ daß diese Schenckung Euch und Euer Famili billich gebühre/ und wohl anstehe; also halten sie auch dafür/ daß solche zu Eurer Völcker Wohlfahrt und Wohlstandt gereichen werde/ auch dahin dienen/ daß Ihr um dieses Geschencks Gedächtnüß und Nutzens willen/ des Käysers allezeit wohlingedenck verbleiben möget; Hat auch die Hoffnung/ daß durch dieses Exempel auch andere Fürsten und Herren desto mehr werden aufgemuntert werden/ sich wol um das Römische Reich zu verdienen: Es ist aber nunmehr nicht Zeit/ noch Gelegenheit dieses Orts/ dieses weitläufftig auszuführen/ noch fernere Ermahnung zu thun/ weil das allbereit erfüllet ist/ was gegenwärtig vor Augen stehet/ daß nehmlich Ihr. Käyserl. Majestät Euch zu einem Hertzog zu Meyland ernannt/ erkannt und erhebt haben. Und das hat schon vorher die Göttliche Providenz/ (als deren alles in der Welt folgen und sich ergeben muß/) also vorgesehen/ und Euch zu diesem Werck vor andern ausgesehen und erwehlt/ als dem/ der schon von

seinen

seinen Anherrn und Uranherren / Herren aus Hertzoglichem Stamm gebohren / und also allein das bestättigen wollen / was durch so viel Victorien Ihr von Euren Feinden Euch erworben / und so vieler Völcker Consens approbirt und bestättiget haben.

Benesius Cæsaris Legatus, hæc ista paucis & brevibus perorando. Philargus Episcopus Novariæ pari brevitate respondit, Principis sui nomine Beneficium liberalitatemque Cæsaris summopere extollendo, & beneficium & liberalitatemq; ejus deprædicando, & consentaneam verborum contestationem referendo, fidem erga nomen Imperii pollicebatur; Prolata interea recitabantur Diplomata, quibus per fori apices & vocabula Aulæ res universa Mediolanensis, & singulæ partes hujus Imperii, quæ assurgunt in colles, & quæ expatiantur in campos, prata, sylvæ, pascua, piscationes, venationes, jus omne Beneficiorium, jus omne bellicum, mos & consuetudo Civium, præmia & pœnæ, vitæ necisque potestas, cum Ducis titulo tradebantur, sub nuum arbitriumque Vice-Comitis, pari erga posteros ejus munere, si qua legitima proles in domo esset, consuetudine Virtu, quo negotium illud æstimare potest hominum facta. Quibus recitatis juratum est in Cæsaris verba. Vice-Comitem ornavit Cæsaris Legatus Diademate & Baltheo & peplo equoque insidentem sub umbella in Aronæ Aulam introduxerunt: Diademati pretium perhibuere Scriptores 800. florenorum Nummorum. Hæc Historicus Mediolanensis Josephus Ripamontius lib. 3. Historiarum Urbis Mediolani.

Das ist auf Teutsch: Der Käyserliche Gesandte Benesius / nachdem er mit diesen wenigen / doch nachdencklichen zierlichen Worten / seine Rede vollendet / hat der Philargus / Bischoff Novariæ, in gleicher kurtz-gefaster Rede folgendes geantwortet / und im Namen seines Fürsten das Käyserlichen Beneficium und Geschenck höchlich gerühmt / und

aller Treu und Glaubens gegen das Römische Reich den Käyser versichert. Darauf wurden die überdiesen Actum ausgefertigte Diplomata abgelesen / nach allen damals gewöhnlichen und in den Rechten verfasten Formularien / in welchen alle Theile und Herrschafften an Städten / Land und Leuten specificirt und benannt worden / mit allen Juribus der Landsherzlichen hohen Obrigkeit / die alle unter dem Titul eines Hertzogen von Meyland / dem neuen Hertzog und seiner Posterität / so lang dieselbe in seinem Hauß übrig seyn wird / übergeben worden.

Nach Ablesung dieses hat der Vi-Comte den gewöhnlichen Lehen-Eyd Käyser Wenceslao geleistet / und dem Gesandten Benesio nachgesprochen. Und hierauf hat der Käyserliche Gesandte dem neuen Hertzog eine Krone aufgesetzt / und sammt dem Gürtel einen Hertzoglichen Mantel umgethan / und als solcher auf das Pferd gesessen / ist er unter einem köstlichen Himmel / in den Hertzoglichen Palast geführet worden / der Werth seiner Kron soll sich auf 800. Florin erstreckt haben. Dieses hat der Spanische Meyländische Historicus Ripamontius, im dritten Buch seiner Histori der Stadt Meyland am 261. Blat.

Hierbey ist aber noch dieses zu bemercken / daß von des Römischen Reichs wegen / die Herren Chur-Fürsten mit dieser Beschenckung und Erhebung des Käysers Wenceslai, dem Johanni Galeacio gethan / der ihn zu einem Hertzog von Meyland erklärt / übel zu frieden gewesen / wie in specie die noch vorhandene Tabulæ abdicationis solches besagen / da unter andern dieses dem Käyser Wenceslao vorgeworffen wird:

Mutilasti, inquiunt Electores, Imperium Mediolano & provincia Longobardiæ quæ juris sacri Romani Imperii fuerant, redeuntibus inde ad Imperium amplissimis emolumentis, in qua ditione, Mediolanensis, veluti minister sacri Imperii partibus fungebatur; eum tu, contra quam

tuam

uam sublimitatem & dignitatem decebat, accepta pecunia Mediolani Ducem & Comitem Papiensem creasti. Das ist/ Wenceslae, du hast das Reich geschmälert durch abnahm der Landschafft Meyland/ und der Provintz der Lombardi/ die dem Heiligen Römischen Reich zugehörte/ das denen Nutz- und Renten des Römischen Reichs ein grosses eingetragen/ in welcher Provintz ein Vi-Comte von Meyland/ nur als ein Gouverneur des Reichs gestanden/ von diesem hast du/ wider die dir zugestandene Hoheit und Würde eines Käysers/ ein grosses Stück Geld genommen/ und ihn zu einem Hertzogen zu Meyland und Grafen von Pavia gemacht.

Also ist aus diesem zu ersehen/ daß das Hertzogthum Meyland dem Reich mit einer gewissen Quota der Reichs-Steuer müsse afficirt und verhafft gewesen seyn/ dahin dann zielet/ was so gar ein frembder und denen Gelehrten wohlbekannter Historicus, Philippus Cominæus, Flander, der die Res gestas Ludovici XI. Regis Galliæ beschrieben: lib. 1. de Bello Neapolitano sagt: Hoc tempore, quo Mediolanensem Provinciam Cæsares administrabant, magna erat populi libertas, & singulæ domus aureum solummodo pendebant nummum: Das ist: Zu dieser Zeit haben das Meyländische Land die Käyser beherrschet/ und damals genoß das Meyländische Volck grosse Freyheit/ indeme ein Haus dieser Provintz dem Käyser jährlich nicht mehr als einen Goldgülden Steur gab.

Allein GOtt hat diesem Johanni Galeatio und seiner Posterität (von dem allhier viel zu sagen wäre) seine Gnad und Segen entzogen/ und in grosse Unfälle und Unglück gerahten lassen.

Dann anno 1412. ist Johannes Maria / sein Sohn / unter wärender Meß/ in der Kirchen zu Meyland / von etlichen Conjuratis, unter welchen die Anführer waren / Hieronymus Maynus/ und Andreas Campagnanus/ wegen seiner grossen Tyranney / ermordet worden.

Von diesem Tod wollen wir/ Benevolo Lectori, dieses beybringen.

Johannes Maria Galeatius ist an des Heiligen Märtyrers Stephani/ als Proto-Martyris Fest Tag/ aus seiner Residentz und Schloß/ das man damals Jovis Arcem hiesse/ nach der Haupt-Kirche der Stadt Meyland gegangen / den Ehren halben die Ferrarische und Mantuanische Gesandten von zweyen Seiten begleiteten ; Als er nun in der Ambrosianischen/ als Metropolitan-Kirche / an den Ort kam / den man Petram Innocentium nannte/ sind gedachte Conjurati, Johannes Andreas Campagnanus und Hieronymus Maynus/ hervor getretten/ und zwar einer von der rechten Seiten des Tempels/ der andere von der lincken Seiten/ und in etwas still gestanden / und sich gestellt / als wolten sie das antringende Volck voneinander treiben/ und als bede nahe an den Fürsten kommen / da hat Andreas Campagnanus den Anfang des Mords gemacht / und mit einem Dolchen dem Fürsten zween Stiche gegeben/ einen durch den Hals/ den andern in Bauch. Diesem hat Hieronymus Maynus gefolgt/ und ihme auch etliche Stich gegeben/ hernach haben die andern Conjurati den entseelten Cörper auch verwundet.

Der Sterbende / dem die Gurgel von des Andreæ Campagnani Stich nicht getroffen war/ hat sterbend kein ander

Wort von sich hören lassen / als daß er dreymal die Mutter GOttes angeruffen hat.

Den so abscheulich verwundeten Cörper hat der Bischoff vor die Haupt-Thür der Kirche tragen lassen / dem seine Gemahlin Bona, das von ihme kostbare zu seinem Tode bereitete Kleid anziehen / und hernach in das herrliche Tumulum majorum suorum, das annoch zu Meyland denen Peregrinanten / als etwas rares / gezeigt wird / begraben und einsencken lassen.

Weil nun hierüber alsobald ein grosser Tumult in der Kirchen entstanden / ist der Andreas Campagnanus ergriffen / und auf der Stelle in der Kirchen niedergemacht worden / dessen Leib der Pöbel der Stadt durch alle Gassen geschleifft; der Hieronymus Maynus aber / so sich lang hin und her in der Stadt verborgen / ist doch endlich hevorgezogen / und er mit allen andern Conjuratis der Justiz übergeben worden / die solche geviertheilt / und die Viertheil der Mörder an die Strassen / andern zum Abscheu / aufhängen lassen.

Und obwol dem Ermordeten sein Sohn succedirt, weil er aber noch minorennis war / und seine Mutter die Bona, sampt denen Vormundern / die Regierung übernam / weil sie aber eine eyfferige Protectrix war der Gibellinorum wider die Guelfos / wurde dadurch in der Stadt / durch widerwärtige Factiones / Jammer und Elend im Geistlichen und Weltlichen Regiment erregt / auch hat Ludovicus Sfortia / des jungen Galeacii Vetter und Vormund / die Isabellam / Alphonsi / Königs von Neapoli Tochter / die der junge Galeacius geheyrathet / übel tractirt, und hernach zu einem Krieg Ursach gegeben; Eben dergleichen Krieg hat auch Valentina des Johannis Mariæ Tochter / die an Ludovicum Aurelianensem, Caroli V. Sapientis, Königs in Franckreichs Bruder / verheyrathet worden / verursachet /

weil die Heyrath mit dem Beding der Anverwandschafft des Hertzogthum Meylands geschahe: Nachdem aber seines Sohns Philippi Mariä/ von Agnete erzeigte uneheliche Tochter/ Blanca Maria/ sich an Franciscum Attendulum Sfortiam verheyrathet/ und hiemit den Ludovicum Aurelianensem der Anverwandschafft beraubet/ ist hierüber zwischen der Kon Franckreich und denen des Geschlechts Sfortiä Attenduli / und nach Abgang dieses Geschlechts/zwischen den Römischen Käysern und der Kron Franckreich/ auf hundert Jahr und darüber/ nemlich de anno 1450. bis auf annum 1559. ein anderwärtiger schwerer und langwieriger Krieg entstanden / indeme Franckreich und die Sfortiä ihrer Seits des Hertzogthums Meyland behaupten/und ein jeder Maximilianum I. Römischen Käyser / als Lehen-Herrn / auf seine Seiten ziehen wollen.

Dieser Sfortianische Krieg/ nachdem ihn der offt allegirte Historicus mit vielen circumstantien weitläufftig beschreibet/schliesset er endlich/Epiphonematis loco, seinen Discurs mit diesen Worten: Non arbitror, inquit, ex omni memoria ætatum, aut populorum, homines fuisse unquam ullos, aut tam faciles ad bella, aut in Pace tam inconstantes, quàm familia Sfortiarum, & olim Galeaciorum, & inter omnes eorum temporum casus, nihil tam admirabile occurrit, quam potuisse ipsos inter se populos & principes fidem habere ullam, cum data semper fides illicò vana exiit. D. i. Ich halte nicht dafür/ daß weil die Welt stehet/

und

und Völcker gewesen/Leute gefunden worden/ die so leichtlich Krieg erhoben/oder die so unbeständig/nach abgelegtẽ Krieg gewesen/ als das Geschlecht der Galeaziorum und Sfortiarum, und ist eben zu diesen Regenten Zeiten sich nicht so sehr zu verwundern gewesen/warum doch bey damaligen ihren Zeiten so gar kein Friede hat können bestehen/ weil ihnen gleichsam angebohren war/keinen Glauben zu halten. Und was allhier sonderlich zu mercken/ so schreibt ein Frantzösischer Historicus, Johannes Serræus genannt/in seinem Inventario Generali Historiæ Franciæ fol. 187. daß anno 1505. Ludovicus XII. König in Franckreich sich mit Maximiliano I. Römischen Käyser/dahin vertragen/ daß gegen Bezahlung 12000. Kronen/ Jhme und seiner Posterität/Mānlichen und Weiblichen Geschlechts/ das Lehen dieses Hertzogthums Meylands verbleiben/ und die Possessores jährlich um Weinachten einem Römischen Käyser ein paar Massiv güldener Sporn/ in cognitionem Feudi, liefern solten.

Bey diesem Vergleich ist es nicht lange geblieben/ indem auf Absterben gedachten Königs Ludovici XII. so anno 1514. erfolgt/seiner Tochter Claudiä Gemahl/ der König in Franckreich/ Franciscus I. und die Sfortiä/ mit Hülffe Caroli V. Römischen Käyser/ und der Schweitzer/ einen hefftigen Krieg erhebt/ so von unterschiedlichen Historicis in vielen Voluminibus der Nach-Welt eröffnet/ und beschrieben worden/ auch so gar/ als dieser Krieg übel abgeloffen/und Franciscus I. König in Franckreich/ (als solches ab ovo ad mala usque denen Gelehrten compertum und

bekandt)

bekandt) vor Pavia mit seinem Kriegs-Volck auf das Haupt geschlagen/ und darüber gefangen/ auch als ein Kriegs-Gefangener nach Spanien geführt worden/ ist ihme hierüber alle Hoffnung/ zu dem Meyländischen Staat zu gelangen/ auf einmal benommen worden. Und weil Franciscus Sfortia ein Prætendent des Hertzogthums Meyland sich mit Christina/ einer Tochter Caroli V. Schwester Isabella genannt/ (so Christianum II. König in Dänemarck zum Gemahl gehabt/) verheyratet/ doch aber mit derselben keine eheliche Leibs-Erben erzeuget/ und An. 1554. seiner Gemahlin Mutter Bruder/ Carolo V. das Utile Dominium des Status Milani vermacht; als hat Carolus V. Occasion und jus erlanget/ das Utile Dominium Status Milani cum Dominio directo zu copuliren, und als ein Lehn des Reichs zu vindiciren, und ist so gar von Carolo V. Anno 1554. Philippo II. seinem Sohn/ bey Ubergab seiner Königreiche und Provintzien/ expressè auch der Status Mediolanensis cedirt, und überlassen worden/ dabey es Franciscus I. König in Franckreich und seine Posterität und Descendenten/ bis auf diese Stund/ ausser nunmehr jetzt veränderten Fatalität/ lassen müssen. Insonderheit darum/ weil Franciscus I. in denen Madritischen Friedens-Tractaten/ An. Christi 1526. und nach ihm Henricus II. zu Cambray/ und endlich Heinricus IV. An. 1597. zu Vervin en Tirasse, und also in unterschiedlichen Friedens-Tractaten/ aller ex capite

Suc-

Successionis von obberührter Valentina herunter jurium & prætensionum, auf den Staat von Meyland sich begeben / und sub juramento auf ewig renunciren müssen.

Ob nun wol der Status Mediolanensis, vor Zeiten denen Vice-Comitibus, denen Vicariis Imperii, denen Galeatiis, denen Sfortiis, der Cron Franckreich und Spanien / allezeit ein grosser Stein des Anstoß gewesen / uud unterschiedliche glückliche und unglückliche Regenten gehabt / so ist doch Römischen Reich / die Lehen-Herrschafftliche Gerechtsamkeit in salvo verblieben.

Nunmehro wollen wir einen neuen Discurs formiren / namentlich von denen äussersten Theilen Italiæ, das ist / von dem Königreich Neapolis und Sicilia / von der Provintz Apulia und Calabria handeln / insondern betrachte des Rogerii Normannis, welcher von Anacleto Römischen Pabst / der dem Innocentio XI. entgegen gesetzt worden / aus einem Hertzogen von Calabria und Apulia / auch Grafen Siciliä / zur Königlichen Würde erhoben worden / und auf sein Schwerd diesen Vers setzen lassen:

Apulus & Calaber, Siculus Mitti servit & Afer.

Es ist aber zu wissen / daß das Römische Reich und dero Kayser / nach deme nach Caroli Magni Zeiten / unterschiedliche Kayser regiert / und unter ihnen sich immerzu factiones und Krieg erhoben / sie die äusserste Gräntzen Italiä / nicht also mit tapferer Hand und mächtiger Macht / als es wohl vonnöthen wäre gewesen / defendiren / und dero Völcker in Gehorsam

 gegen

gegen das Reich erhalten können / es ist auch ferner das zu wissen/daß von Carolo Magno, und denen Constantinopolitanischen Kaysern/Anno 803. ein Vergleich getroffen worden/ dahin/ daß von Neapoli aus/biß auf Beneventum, auf Sipontum und Montem Gargani, den man jetzo Montem sancti Archangeli Michaëlis nennet / und gegen dem Mari Adriatico insgemein Golfo di Venetia genannt / eine gerade Linie solle gezogen werden / und respectu dieser Linie/ Neapolis/ Apulia/Calabria/ Barri, Basilicata, Terra di Laboro, Otranto, wie auch in Sicilia gelegene Provintzien / unter dem Namen Græciæ, denen Orientalischen Kaysern solte zuerkant und überlassen werden/auch ihnen ruhig verbleiben.

Es haben aber damahls schon / und hernach offtermal/ die Saracenen diese Provintzien feindlich angefallen / biß daß Anno 970. Otto II. Römischer Kayser / das Glück gehabt / sich mit Theophania, einer Constantinopolitanischen Princeßin zu verheyrathen / und hiemit die Anwartschafft auf Apulien und Eblabrien erlanget. Als aber Anno Christi 998. und zwar zu Ottonis III. Römischen Kaysers Zeiten/ Rollo ein Frantzösis. Fürst / sich der Normandi bemächtiget/ und jemand von seiner Posterität mit Namen Tancredus, mit zweyen Gemahlinnen 12. Söhne erzeuget / und aber in der Normandi nicht alle ihrem Stand nach subsistiren können/ als namentlich Taucredus war / item Guiscardus war/ dahero man ihn patria lingua, nach damaliger seiner Sprach Guistardum das ist Griatorem vel Oberratorem, das ist einen Zigeunen genant/ item die Roberti Rogerii, Wilhelmi, alle des Rullonis tapferste Descendenten / so haben sie die Saracenen angefallen/und die oben angezogene Provintzie so wol denen Saracenen / als Constantinopolitanischen Kaysern abgenommen/und sich in solcher possession trefflich manutenirt / und zu Bestättigung ihrer Possession, Anno Christi 1016. auch Anno Christi 1022. von Heinrico II. Römischen Kayser/solche Provintzien zu Lehen empfangen.

Die-

Dieses alles etwas bessert dem Benevolo Lectori zu bestättigen / wollen wir einen recurs nehmen zu denen Aeltesten Historicis der damahligen Zeiten / und sonderlich zu dem uhralten Historicum den contractum Svevum, der das Chronicon de sex mundi ætatibus geschrieben / und solches biß auf annum 1050. continuirt: Henricus Imperator, inquit, campaniam petens, Trojam, Neapolim, Capuam, & cæteras civitates in deditionem accepit, & Nordmannis quibusdam qui tempore ejus, illo confluxerant quoddam, ut ferunt, in illis partibus territorium concessit; sicque ipse per Romam victor rediit in Italiam. Das ist: Der Kayser Heinricus II. nachdem er in Campaniam gereißet / hat er Trojam / Neapolin / Capuam und andere umliegende Städte Jhme unterworffen / und denen Normannen / die seiner Zeit in diese Länder sich eingetrungẽ / ein stuck Lands dieser Orten als man sagt / überlassen / und ist durch die Stadt Rom gereiset / als ein Uberwinder / und glücklich wieder in Ober-Jtalien gekehrt:

Weil nun damahls schon des Rollonis Posterität / sonderlich Robertus und Guiscardus, wie schon oben gemeldt / in dem Theil Occidentalis Imperii Italici sich vest gesetzt / und jure belli solche Länder innen hatten / weil sie die Saracenen vertrieben / und dadurch des Constantinopolitanischẽ Theils in Jtalien sich bemächtiget / als wolten sie dem Pabst und Kayser dieser Länder wegen / sich nicht mehr unterwerffen:

Der Bertholdus Constantiensis, welcher der Historiæ Hermanni contracti einen appendicem angefügt / als er ad annum 1053. kommt / sagt unter andern also: Normandorum gens à temporibus prioris Henrici Imperatoris in partes Calabriæ, Samniæ, Campaniæque confluxit: Et quia indigenis contra Græcorum & Saracenorum incursiones au-

dacter præliando, auxiliabatur, primo gratanter accipitur. Postea verò pluribus eorum ad uberem terram concurrentibus, viribus audacti, ipsos indigites & res eorum, violenter possedere. Das ist: Die Normanner/ein gewiß streitbar Volck / hat schon vor den Zeiten / des Kaysers Henrici II. sich in das Land Calabrien / Samnien/ Campanien begeben / und weil sie denen Völckern und Innwohnern des Lands wider der Griechen und Saracenen Einfall / indeme sie vielmal wider sie gestritten/gute Hülffe und Ruhe verschafft / hat man sie anfangs sehr lieb und werth gehalten/nachdem aber ihrer je länger je mehr worden / und viele aus ihrer Nation wegen der Lande Bequemlichkeit und dero schönen Früchten/immerzu in mehrer Anzahl sich zu ihnen gesellet/haben sie endlich ein grosses Heer gemacht/und die alten Innwohner ausgetrieben/und dero Land mit Gewalt eingenommen:

Otho Frisingensis ein anderer alter berühmter Historicus, der zu Zeiten Friderici Barbarossæ gelebt/ und ein Universal-Chronicon, in acht Büchern/ der gelehrten Welt hinterlassen / auch absonderlich 2. Bücher de gestis Friederici heraus gegeben / die der bekante Cuspinianus in vielen vermehrt / der führt einen absonderlichen Discurs von abermahl oben gedachten zweyen Helden / dem Roberto und Guiscardo libr. 1. de gestis Friderici cap. 11. mit nachfolgenden Worten / die wir allhier vortragen wollen: Robertus iste ex mediocri stirpe in Nortmannia, ex eorum militum ordine, quos Vavassores vulgo ibi dicere solent, in plaga quam Constantiam indigenæ dicunt, editus: Cum Rogerio fratre, tam patri, famis tempore morem (ut ajunt) gerens, quam ob locorum sterilitatis molestiam à natali solo progressus, multo tempore multas provincias, oportuniorem ad

inha-

inhabitandum terram quærens, oberravit. Unde & ab oberrandi circuitu, patria lingua Guiſtardus, tanquam Oberrator. vel Girator appellatus eſt. Cum ergo non paucis, ut dictum eſt, diebus multarum regionum Girator exiſteret, à citeriori Italia, quæ modo Apulia ſeu Calabria dicitur, tandem excipitur, Quam dum à Longobardis poſſeſſam inertis plebis inhabitatione, tanquam induſtriæ defenſionis vacuam inveniret, remiſſis in Galliam nunciis, expoſitaque locorum idoneitate ac gentis inertia, ad expugnationem earum provinciarum conſocios invitavit: Et ne multis detinear, virtute, dolo, arte, ignavi populi Victor exiſtens, Campaniæ, Apuliæ, Calabriæ, Siciliæ ad ultimum poſſeſſor inventus eſt. Reliquit autem Rogerio fratri ex parte ſui Comitatum Siciliæ tenendum. Ipſe vero Ducatum Apuliæ cum Calabria ſibi retinuit.

Das iſt / der bekandte Robertus, iſt ein Mann von mittlern Zuſtand ſeines Geſchlechts / in der Normandi / und einer von denen Kriegsleuten / die man damals insgemein Vavaſſores hieſſe / von dem Land bürtig / daß die Inwohner Conſtantiam nennen / dieſer hat mit ſeinem Bruder Rogerio ſeinen Vatter beygeſtanden / und des Hungers halben / weil ſeines Vatters Erde und Land / gar ſteril und unfruchtbar war / ſich entſchloſſen / ihr Vatterland zu verlaſſen / und hin und her herum gezogen / und ſich um ein bequemen Ort / daſelbſt zu wohnen / umgeſehen / dahero man ihn nach ihrer Mutter ſprach Gviſtardum, das iſt einen Landſtreicher genañt / nachdem er nun in kurtzer Zeit / weit und breit herum gezogen / hat er endlich in Apulia und Calabria / das iſt / in dem innerſten Theil Italien ein Land gefunden / da ſie ihn aufgenommen / wie er nun gemercket / daß die Lombarder dieſe Länder zwar beſeſſen / aber wegen des faulen Volcks / nicht ſonderlich ſolches zu defendiren und zu beherꝛſchen ſich befliſſen / hat er in Franckreich in ſein Vatterland etliche geſand / und ihnen bedeutet / er hätte ein trefliches Land angetroffen / das doch von lauter faulen Leuten / und die keine Waffen trin-gen / noch Kriegeriſch wären / bewohnet war / ſie ſolten derentwegen kommen / ſich mit ihnen conjungiren, ſie wolten

diese Provintz ihnen gar leicht unterwerffen; Und damit ich meinen Leser nicht lange aufhalte/ so ist dieser ROBERTUS, endlich theils durch Tapfferkeit/ theils durch List und Betrug/ theils durch Kriegsmacht des faulen Volcks Meister/ und endlich ein Uberwinder Campaniæ, Apuliæ, Calabriæ. und Siciliæ worden. Und damit er seinen Bruder auch befriedigte/ hat er die Graffschafft Sicilien solchen überlassen/ und vor sich das Hertzogthum Apulien und Calabrien behalten; Dieses ex lectione & assertione der alten Scribenten und Historicorum.

Als nun anno Christi 1053. dieser Normannischen Fürsten Posterität/ unter sich uneinig worden/ und einer dem andern/ mit dem Waffen dieser oder jener Länder entsetzen wollen/ haben sie unter sich grosse factiones gemacht/ und ein Theil die Römische Käyser/ und ein Theil den Römischen Stuhl um assistentz und Hülffe angeruffen; Weil aber der Römisch Stul dem streitenden Fürsten näher gelegen war/ und bessere Hülffe thun kunte/ als die Römische Käyser/ als haben sie Apuliam, Calabriam, Siciliam, dem Römischen Stuhl zu Lehen aufgetragen/ und dem Pabst erlaubt/ von einen jeden zur Feld-Arbeit gebrauchten Joch Ochsen/ alle Jahr 12. denarios, die man hernach Denarios Papenses geheissen/ dem Stuhl zu Rom zu bezahlen: **Und hiemit ist die Lehnschafft dieser Länder Heinrico II. Römischen Käyser entkommen/ und zu den Stul zu Rom gebracht worden:**

Hierüber ist zu Zeit der Regierung des Käysers Lotharii und Pabst Innocentii II. ein grosser Streit entstanden/ ob vorgedachte Provincien **für ein Reichs Lehen/ oder aber vor ein Kirchen Lehen solten erkannt werden/** diesen Streit nun aufzuheben ist damals verglichen worden/ diese Provincien zu gleichen Theilen und conjunctim zu verleihen/

leihen / und zwar mit dieser Solennität / daß bey fürgehenden Belehnungen / beyde belehnende Ober-Herren / mit einander an die Regalia des Stabs greiffen solten:

Allein der Päbstliche Stuhl / hat nachgehends die Belehnung völlig und allein an sich gezogen / und ist dadurch das Römische Reich gäntzlich ausgeschlossen worden;

Käyser Lotharius der hierüber dem Stuhl zu Rom sich nicht entgegen setzen / und biß in seinen Tod / der anno Christi 1137. sich begeben / dieses Puncts halben nichts moviren wollen / als ist ein zeitlang diß Jus in suspenso gelassen worden; Sein Successor aber an Reich / Conradus III. cognomento Svevus, hat des Käysers Lotharii friedliche Gedancken nicht approbiren wollen / sondern solche Königreich und Länder Rogerio zu verleihen sich angestellt / auch Henricus III. dergleichen gethan; Weil nun der Pabst durch Gvelphum Robustum, Hertzogen in Bayern und Sachsen / dem Conrado Svevo und seinen Nachfolger viel Wiederwillen und Krieg verursachte / hat damahls Conradus Svevus von seiner intention ablassen / und den Stuhl zu Rom liberas manus lassen müssen: Wiewohl dieser Gvelphus wenig Glück gehabt / indem er von Conrado III. und seinen Bruder Friderico, Hertzogen in Schwaben / Anno Christi 1139 bey Nersheim / unweit Nördlingen / aus den Feld geschlagen / auch anno 1140. zu Weinsberg in Würtenberger Land mit Leib und Lebens-Gefahr belagert worden:

Als nun nach Conrado Svevo III. Anno Christi 1152. seines Brudern Sohn / Fridericus Barbarossa, die Kayserliche Cron und Regiment erhalten / und seinem Sohn Henricum VI. zum Successore gehabt / hat er sich mit Constantia

tia des Rogerii / dieses Namens des Vierdten / als Königs zu Neapoli und Sicilia hinterlassener einiger Tochter / damahls in dem Kloster Sanctæ Mariæ zu Panormo in Sicilien Aeptissin / auch ob sie schon 50. Jahr alt war / verheurathet / und hiemit das Neapolitanische Reich und Provintzien an sich gebracht / auch mit der von ihr erzeugter Posterität als Friderico II. Römischer Käyser / dann Conradino Hertzogen in Schwaben / das utile Dominium mit samt der Käyserl. Hoheit der Lehnschafft conjungirt:

Hierüber haben nun die teutsche Käyser lang gehalten / insonderheit anno Christi 1210. Otho Saxo: welches man allhie präteriren will / und allein kürtzlich anführen / was Fridericus II. Römischer Käyser / und seine mannliche Posterität / auch Conradus IV. Römischer Käyser / dann Conradinus / beyde Hertzogen zu Schwaben / de anno Christi 1225. biß ad annum Christi 1268. wegen dieser Neapolitanischen und Sicilianischen Königreichen / mit dem Römischen Stuhl / vor grosse Streit gehabt / darum daß Pabst Clemens IV. dieselbigen Königreich / Carolo Andogavensi, Ludovici Sancti Königs in Franckreich Bruder / als Kirchen-Lehen verliehen / und Conradinus sein Recht mit den Waffen ausführen wollen / aber in einer unglückseligen Schlacht von Carolo Andegavensi gefangen genommen / und sammt seinen Vettern / anno Christi 1268. zu Neapoli öffentlich enthauptet worden / auch bald darauf die Rach GOttes entbrandt / indem um die österliche Vesper-Zeit / die Frantzosen in Sicilien alle ermordet / und verjagt worden / wie auch anno Christi 1284. Carolus sein Enicklein / von Petro Arragonio gefangen genommen / und darüber An. Christi 1285. die Königreich Neapoli und Sicilien getrennet worden / und zwar das Neopolitanische Königreich Caroli Andegavensis

Po-

Posterität verblieben. Sicilien aber Petro Arragonio zugetheilt worden. Hierüber kan mit mehrerm Pandulphus Collenutius Pisauriensis Jctus, libro 4. Historiarum Regni Neopolitani gelesen werden.

Was auch ferner Johanna II. von an. 1430. von Caroli Andegavensis Geblüt herstammend / für factiones zwischen Ludovico Renato, und Carolo, descendenten des Caroli Andegavensis, auch eine andere Faction, zwischen jenen / und Alphonso König in Arragonien erreget / und also zwischen denen Andegavensibus und Arragoniis so viel Krieg entstanden / dann folgend zu Zeiten Caroli VIII. und Ludovici XII. beeden Königen in Franckreich / an einem / dann Ferdinando, Alphonso, Friderico und andern / als Königen von Neapolis andern Theils / für abermal anderwertige langwürige blutige Krieg es abgegeben / kan in diesem Compendio für diesesmal nicht ausgeführt werden. Der Benevolus Lector aber wird ad allegatum Pandulphum Collenutium, und sonderlich ad librum 4. Historiæ Regni Neapolitani, hiemit remittirt. Nunmehr aber zu einem nähern seculo zu kommen / so ist allhier zu erinnern / daß anno Christi 1051. Ludovicus XII. König in Franckreich / dann Ferdinandus Catholicus König in Arragonien / und von wegen seiner Gemahlin der Isabellæ Königin zu Castilien / Ferdinandum Alphonsum, und Fridericum von Land und Leut verjagt / und das Königreich Neapolis hernach unter sich getheilt / da absonderlich der Cron Franckreich Neapolis, Terra di Laboro, und Abruzzo; Apulia aber und Calabria der Cron Spanien zugetheilt worden / als hat man damit vermeinet Ruhe und Friede gestifftet zu haben.

Weil aber ad illud Taciti I. libro 12. Annalium cap. 29. odio accolarum, simulque domesticis discordiis abrepti. diese beede Theilhaber gar bald in Mißverstand und Uneinigkeit gerathen / und zwar aus einer geringen Ursach /

nemlich um ein stück Lands/und allein nur quoad Jus Pascuum, und hierüber so gar zu denen Waffen gegriffen/ da dann das Kriegs-Glück / dem Arragonischen Theil/ unter dem tapfern Hispanischen General/ dem Ferdinando Consalvo Cordubensi so wohl gewollt/ daß er etlichmahl die Frantzosen geschlagen / und dadurch das Königreich Neapolis ihme erworben.

Was aber anno 1505. zwischen Ferdinando Catholico König in Spanien/und Ludovico XII. König in Franckreich Schwester Maria, mit Johanne Focensi Vice-Comite Narbonensi Tochter/ Germana genant / und hierüber getroffene Heyrath verglichen worden/und was hierüber hernach erfolget/kan bey Francisco Guicciandino absonderlich libro 1. gelesen werden.

Summa es erscheinet aus dieser compendiosen Erzehlung so viel/daß was de Anno Christi 1025. über die Neapolitanische und Sicilianische Königreich und Länder der Käyserlichen und des Reichs Hoheit/ von rechts wegen gebürt/ ist theils an den Römischen Stuhl/theils an die Cron Spanien erwachsen/und ferner schwerlich zu repetiren. Doch haben die Käyser/ Conradus III. Fridericus Barbarossa, Heinricus VI. Philippus, Otto Saxo, Fridericus II. alle nacheinander das Jhrige gethan/ und dem Reiche die Italiänischen Provintzien nicht wollen entziehen lassen / auch so gar sich der Waffen/ gegen den Römischen Stuhl und andere Usurpatores, gebrauchet/und dieser Streit und Krieg hat biß auf annum 1279. also biß auf die Zeiten Rudolphi II. Habsburgensis

sis gewährt/da endlich dieser Kayser der Sach müd worden/ und aller Forderung gegen Italien dieser Länder wegen sich begeben/ massen die Historici melden/daß er die von Ottonis I. Zeiten/ biß auf seine Zeit/ noch dem Reich zugestandene Romandiolam dem Stuel zu Rom überlassen/ wie auch gegen Bezahlung 12000. Cronen Lucam, die Stadt Florents gegen Bezahlung 6000. Cronen/ wie auch um gewisse Summen die Stadt Bononiam und Genuam, von aller Ober-Herrschafft des Reichs/ befreyet.

Nun mögte der günstige Leser dieses noch bemercken/ und sagen: Es seye zwar mit Lob und Ruhm denen Römischen Käysern nachzusagen/ daß sie das äusserste gethan/ die Länder Italiæ inferioris, bey dem Römischen Reich zu erhalten/ und Rudolphus I. nicht zu verdencken gewesen/ daß er seiner löbl. Vorfahren Exempel/ und unglückliche Kriege sich habe abschrecken lassen/ sonderlich bey damahligen Zustand des Reichs/ und da solches zeit wehrenden langwierigen Interregni, sich so sehr verfallen:

Allein man wuste/ daß der Römische Stuhl jederzeit seine Jura auf das äusserste manutenirt/ und darob nicht zu verdencken gewesen/ ist derowegen die Frag: Ob dann der Römische Stuhl gar nichts zu dieser Sache gethan/ und den Normannern und Posterität als offenbaren Usurpatoren dieser Länder sich gar nicht widersetzet.

Hierauf ist die Antwort: Zanck ist geschehen; und zwar in specie hat Leo IX. Anno 1053. sich aufgemacht/ der Nordmanner Posterität/ sonderlich dem Rogerio begegnet/ ihn in Bann gethan/ und mit Waffen und Krieg überzogen.

Als nun/ wie offt allegirter Hermannus Contractus

 schreibt

schreibt / die Normannische Posterität / sich nicht wenig vor des Pabsts Waffen / sonderlich des Bannus / entsetzten / und sich Pabst Leoni IX. untergeben wolte / pacem petentes, sagt er / & subjectionem servitiumque, ipsi promittentes, & quæ prius injustè sibi usurpantes invaserant, ejus beneficio & gratia se retinere pollicebantur: das ist auf teutsch: Sie baten um Frieden / und versprachen Leoni IX. sich zu unterwerffen / und zu dienen / und was sie widerrechtlich ihnen zugeeignet / das gelobten sie zu behalten / als ein Beneficium und Gnade vom Römischen Stuhl; weil aber Pabst Leo IX. sie nicht hören wolte / so gerieth die Sache zu den Waffen / lief aber übel ab / indem der Pabst mit seinen Volck auf das Haupt geschlagen wurde / und nöthigten ihn die Normänner den Ban aufzuheben / und sich zu Rom / so gut er kunte / in Sicherheit zu stellen.

Dem Leoni IX. succedirten Victor I. und Stephanus IX. regierten aber nicht lang / diesen aber folgte anno Christi 1059. nach / Nicolaus II. Allobrox, von dem sagt Cardinal Baronius, daß er divino consilio sich entschlossen / mit denen Normännern Friede zu machen / dessen Exempel die andere Päbste als Alexander II. Gregorius VII. Victor III. Urbanus II. Paschalis II. Gelasius II. Calistus II. Honorius II. alle nachfolgten / und die Normänner sicher regieren liessen: endlich stund auf Anacletus, der dem Pabst Innocentio II. entgegen gesetzt war / dieser thät Innocentio II. zu Trutz / dem Rogerio Scepter und Kron überschicken / und mit dem Titul eines Königs beehren / wie denn allegirter Cardinal Baronius, ad annum Christi 1130. numero 52. mit mehreren berührt / auch so gar Divum Bernhardum aufführt / in seiner 119. Epistel / der damahls dieses von sich hören lassen; Omnis qui in Sicilia se Regem facit, contra-

tradicit Cæsari: das ist auf Teutsch: Wer sich in Sicilie zum König macht/ der ist wider den Käyser. Es hat aber Innocent. II. zwey Jahr vor seinem Ende/nemlich an. 1139. dem Rogerio die Königliche Hoheit Kron und Scepter/ auch vor seine Person zu confirmiren und zu bestättigen nicht gezweiffelt.

Als aber Käysers Friderici I. Sohn/ Heinricus VI. auch Käyser worden/und Anno 1186. die Constantiam des Rogerii dieses Namens des III. als Königs zu Neapoli und Sicilien/einige Tochter/geheyrathet/(wie schon oben gemeldet worden) hat er in dotem diese Königreich ihme zuzueignen versucht/ aber vergeblich / weil allbereit die Rogerische Posterität durch die Waffen/diese Reiche Neapolis und Sicilien Jhro unterwürffig gemacht: wie mit mehrerem hierüber Gobelinus Persona in Cosmodromio kan gelesen werden.

Summa: quicquid hujus est, constat ab Heinrici usque Tertii ætate nobilissimas has Italiæ inferioris Terras, in potestate Normannorum & Rogeriorum fuisse, Cæsares autem perpetua contradictione Imperii jura integra hactenus sibi & Imperio conservasse: das ist: die Relationes der ältern Historicorum berichten uns/ daß nach den Zeiten der Käyser des Römischen Reichs/ biß auf Henricum III. die Neapolitanische Reich und Länder / der Normannischen Posterität/ sonderlich des Stammes der Rogeriorum verblieben / doch hätten die folgende Käyser das allezeit widersprochen / und dem Römischen Reich ihr uhralt Recht reservirt und vorbehalten. Schliesse im übrigen mit dem Poeten Lucano.

Temporibus servire decet, qui tempora certis ponderibus pensabit: Cum si bella vocabunt, miles erit: si pax, positis toga vestiet armis.

Vor allen andern Käysern/ ist sonderlich Caroli V. Fatum

 doch

hoch zu achten und zu rühmen/ das ihme die Hand gebotten/ die Italiänische Provintzien des Mayländischen Staats / und des Königreichs Neapoli und zugehörige Provintzien so glücklich zu regieren/ zu erhalten/ und auf seine hohe Posterität fortzuführen / von welchem der berühmte Spanische Historiographus Josephus Ripamontius, Canonicus Scalensis, als er höchst-erwehnten Käysers anno Christi 1535 gehaltenen Einzug in der Stadt Meyland umständig beschreibet / und Epiphonemate quodam Decadis III. Librum X. beschliesset / meldet er von gedachtem Einzug folgendes / und schliesset sein Historicum Opus Urbis Mediolanensis mit einem kurtzen Discurs totius Curriculi vitæ laudatissimi Caroli V.

In tota scena dici, noctis illius quando Cæsar Metropolin Status Mediolanensis intravit, nihil fuit, ad quod magis se converterant omnium oculi, quam Cæsaris ipsius simplicitas & modestia cultusque parum à plebei Hominis cultu abhorrens, mirumque dictu ille propter quem hæc fiebant, cernebatur atro palliolo & vulgari pileo Caput humerosque tectus, ut nisi frontis honos, & umbella monstrassent virum, quærere spectantes protuissent, ubinam Cæsar ipse esset.

Admirationi quoque fuit comitas, qua per totum iter cum Cardinale Contareno sermonem hilarè consociârat: Hac civium gratulatione Cæsar ingressus Urbem, moratusque ibi per aliquot dies; levata oneribus Civitate, multorum quoque merita privatis largè remuneratus, habito per totam provinciam delectu Eorum, quos secum in Africam ducturus esset, discessit quinto decimo die, postquam venerat; ac læti deinde novi Imperii mansuetudine & æquitate Mediolanenses, vicissim firmata erga id Imperii fide, nomen olim amabile Vice-Comitum & Sfortiarum, atque adeò ipsa Libertatis suæ tempora dedere oblivioni.

Multæ secundæ res Cæsari Carolo V. Sed nec adversa defuere, also fähret der Historiographus fort/ per omnem vitam, Orbemque terrarum ad utrasque vices quodammodo diviserat ei Fortuna, ut in diversa parte contrarios eventus assignaret.

Fuere dimicanti Cæsari prosperarum rerum sedes. Italia, Germaniaque & Hispaniæ Regna, quoties Rebellionem captavere. A-

merica

merica simul, & qua novus Orbis semiferis mortalibus habitatur.

Ambigui Bellorum exitus per Græciam & Africam, Galliamque & Flandriam eadem quasi sortis dispensatione contigerunt.

Minus ad felicitatem fida pax ei semper fuit, semperque magnæ rerum iniquitates, & magna discrimina lascessivere Caroli Cæsaris gloriam, quoties quiescere voluerat; Pacem tamen ipsam sanctè integrèque administravit, & arbitrium egit omnium ferè Europæ rerum, propositi tenax ad cuncta quæ destinavisset, Catholicæ Religionis defensor, qualem Ecclesia ipsa admirata est. Veluti proprium ejus fuit, appeti conjuratorum insidiis, & punire seu debellare conjuratos. Sic magni & occulti rebellium conatus, quos India, Hispaniave, & Belgiũ & Neapolis dedere sanxerunt exemplo per terras illas æternam fidem: & exempla in omne ævum ibunt. Aperto Marte vicit Franciscum I. Galliæ Regem, captivum habuit domi dimisit, quod gloriosius habitum est quam etiam vicisse. Saxonem & Landgravium capita Germaniæ furentis, sub jugum missos, & coactos accipere leges, vivere jussit atque pristinam fortunam habere. Turcarum Imperatorem Solimanum nihil habentem ex Barbaro præter nomen & sectam, cum universa prope Barbaria coortum & armatum in spes ultimas afflixit clade, quam res Othomannæ semper sentient. Ad aviti Imperii fines adjecit: Americam, & Mexici Regna, & Regna Peruana, mortalitatemq; illam, & alterum planè Mundum expertem salutis & caligini damnatum collustravit Evangelii Luce: Provinciam præterea Mediolanum & Provincias alias, quas deinde largiendo aliis constituit domos, quæ nunc opulentiâ & Majestate Regum agunt. Unico matrimonio contentus fuit, & spretâ ad extremum gloriâ quam tantis rebus meruerat, deposito imperio quiescere voluit in piorum cætu, atque ibi mortalitatem explevit, nondum ille quidem in termino brevis ævi mortalium, si justum exigere cursum plenis annorum spatiis liceret; Sed maturaverant senectam labores & curæ, delicata corporis constitutio, laboribus impar, animi vigor assiduè curas accessens: Unde nunc ingruerant morbi & super cætera, non ferre erat insanos articulorum dolores. Das ist auf Teutsch:

Bey diesem des Caroli V. Einzug in der Haupt-Stadt des grossen Hertzogthums Mayland / so von Mittag an / biß in die Nacht sich verzogen / ist das sonderlich zu observiren gewe-

gewesen/indeme jederman die Augen auf diesen grossen Monarchen geworffen/daß man eine so ungemeine Simplicität und Modesti/ die man von einen geringen Stands-Person kaum erwarten solte/ an dem Käyserl. ersehen/ und hat man sich gleichsam verwundert/ daß der/deme zu höchsten Ehren/ ein so grosses Festin und Pomp angestellt war/ in einen geringen schwartzen Mendelein/ und mit einen schlechten Hut bedeckt/ ausser daß er auf einen vortreflichen Neapolitanischen Pferdt ritte/ einzogen/ als wo nicht sein Majestetisch Angesicht/ und der prächtige Himmel unter dem er ritte/ein Anzeig gewesen wäre/ eines so grossen Herrn/ so hätte das Volck/ so diesen Monarchen zu sehen so häuffig zugeloffen/ fragen solten/ welches der Käyser war: So hat man sich auch verwundert/ über die Freundlichkeit dieses Herrns/ der so lang der Einzug gewehrt/mit dem Cardinal Contareno auf das sittsamste geredet:

Mit so grossen frolocken der gantzen Burgerschafft und des Lands-Volck zu Mayland ist dieser Einzug geschehen/ und hat sich der Käyser etlich Tag in der Stadt aufgehalten/ auch ein und ander Nachlaß an Steuer und Schatzung der gemeinen Burgerschafft gethan/ und hat auch etlichen Privat-Personen herrliche præsenten gegeben/ nachdem er nun von der Provintz Mayland/ ihme unterschiedliche erwehlt/ die bey dem damahls vorgenommenen Zug in Africam, ihme solten bedienen/ und dahin begleiten helffen/ ist er nach 14. Tagen von Mayland wieder aufgebrochen/ und nachdem die Mayländer über dieses neuen Herrn Regierung/Sanfftmuth/ auch Gelindigkeit/ insonderheit darum/ daß sie in einen

nen und andern bürgerlichen Beschwerden erleichtert worden / sich sonderlich erfreuet / und haben dem Käys. r und dem Reich künfftig treu und huld zu seyn / zugesagt / und der alten angenehmen Titul der Vice - Comitum und der Sfortiar, und derer unter ihnen gehabter Frechheit gar gerne vergessen.

Der Kayser Carolus V. hat Zeit seines Lebens / in ein und anderm groß Glück und Success gehabt / hingegen auch viel Unglück und Widerwärtigkeit / hat also die Fortun in der Welt / das Glück und Unglück gleichsam mit ihm getheilt / und ihm unterschiedliche mahl / wohl / und wiederum übel gewolt:

Seines Glückes Sitz in den Waffen / sind gewesen / die Königreich Welschland / Teutschland und Spanien / insonderheit wann sich Rebellionen erhoben / auch ist ihm in America / und in der neuen Welt / bey denen halben wilden Leuten alles glücklich von statten gangen: doch hat ihn auch das Kriegs-Glück in Griechen-Land / in Africa / in Franckreich und Flandern / gleichsam Abwechselungs weiß verlassen:

Sein Glückseligkeit ist aber meistentheils gehemmet worden / durch Untreu / und haben die Boßheit seiner Feind / und daraus ihme entstandene Gefahr des Kaysers Caroli glori, so offt er vermeint in Fried und Ruhe zu seyn / verdunckelt / doch hat er seines Orts / wann er mit seinen Feinden Frieden gemacht / denselben getreulich und unverletzt gehalten / und hat er bey allen Europäischen Conjuncturen allezeit die Wagschaale gehalten / und was er ihm einmahl vorgenommen / davon hat er sich nicht wollen abwenden lassen.

Er war ein grosser Vertheidiger der Catholischen Religion / daß die Kirche mit Verwunderung von ihm rühmt:

Sein meiste / und ihme von GOtt gleichsam zugeeignete Fatalität war diese / nemlich heimliche Nachstellung derer die sich wider ihn verbunden / und hingegen war auch hierinnen sein Glück / daß er sie überwunden und abgestrafft.

Indien/ Hispanien/ Niederland/ Neapolis können zum Exempel angezogen werden/ und dessen ein Gezeugniß geben:

In einer öffentlichen Feld-Schlacht hat er Franciscum I. König in Franckreich überwunden/ gefangen in sein Hauß geführt/ eine Zeitlang ihn daselbst gehalten/ und endlich loß gelassen/ daß man ihme vor eine grössere Ehr und Glori gehalten/ als da er ihn überwunden hat.

Die zwey Häupter des damals wütenden Teutschlands/ den Chur-Fürsten von Sachsen und Landgraffen von Hessen hat er unter das Joch gebracht/ und ihnen Leges vorgeschrieben/ wie sie sich künfftig halten sollen/ und wieder zum vorigen Stand kommen lassen.

Dem Türckischen Käyser Solimannum/ der ein gantz wilder und barbarischer Herr war/ und der mit aller seiner Macht ihn Carolum V. angreiffen und vertilgen wollen/ hat er endlich aus Teutschland fortgetrieben/ daß die Ottomannische Macht nicht wenig damals geschwecht.

Sein vätterlich Reich hat er mit America und dem Königreich Mexico und Peru sehr erweitert/ und diese andere Welt/ in welcher auch sterbliche Menschen waren/ und in einer duncklen Finsternüß ihrer Seligkeit gelebt/ und gleichsam darüber wären verdammt worden/ hat er mit dem Liecht des Evangelii erleuchtet.

Die Provintz Meyland/ auch andere Provintzien/ die hat er also eingerichtet/ daß er in solchen seinen Sitz erhalten/ und sie reich/ ja zu herrlichen Königreichen gemacht.

Er hat nur in einer Ehe gelebt/ und hat endlich alle Weltliche Ehr/ die Er gehabt/ und ihme erworben/ abgelegt: das Regiment seinem Sohne und Bruder in seinem Leben übergeben/ und bey gottseliger Leuten Gesellschafft ausruhen/ und bey ihnen das zeitliche schliessen wollen/ und zwar bey noch mittelmässigen Zustand seines Lebens/ daß er noch länger hätte fortführen können/ wo nicht vor der Zeit die grosse Arbeit/ Sorg und Regierungs-Last/ Ihme sein Leben vor der Zeit alt gemacht hätte: Und weil Er von zarten Leibs-Constitution war/ und doch immerzu sein Gemüth mit Sorgen abmatten müssen/ so haben ihn ein und andere Kranckheiten überfallen/ sonderlich das allzu schmertzhafft fallende Zipperlein/ welches er nicht erdulden können.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vorstellung Der Hoheit, Macht und Gewalt Auch Vorzug vor vielen andern Provincien Europä Der Königreiche Spanien, Neapoli und Hertzogthum Mayland, Sammt Historischen Dicours Was Sub veteri, medio præsenti ævo, in publicis und Staats-Sachen so sich in diesen Reichen begeben, Allen Getreuen des Hochlöbl. Hauses Oesterreich und dessen Favoriten, In Einem Compendio entworffen Sammt Einem Historischen Discours Was Sub veteri,

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] Gedruckt im Jahr Christi 1701

4 Diss. 524#Beibd.15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10656258-2
VD18 1476363